

**Das Abonnement**  
auf dies mit Ausnahme der  
Sonntage täglich erscheinende  
Blatt beträgt vierteljährlich  
für die Stadt Posen 1½ Thlr.,  
für ganz Preußen 1 Thlr.  
24½ Sgr.

**Besetzung**  
nehmen alle Postanstalten des  
In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

## Amtliches.

Berlin, 16. März. Se. Maj. der König haben Allernädigst den nachbenannten Offizieren und Mannschaften für Auszeichnung während der kriegerischen Operationen in Schleswig-Öden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Es haben erhalten:

### vom kombinierten Armeekorps:

den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Stern, Eichenlaub und Schwertern; der Generalleut. v. Manstein, Kommand. der 6. Inf. Division, und der Generalleut. v. Winsingerode, Kommandeur der 13. Inf. Division.

Den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern; der Generalmajor Frhr. v. Canstein, Kommand. der 11. Inf. Brigade, und der Generalmajor v. Noeder II., Kommand. der 12. Inf. Brigade.

Die Schwerter zum Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe; der Oberst und Flügeladjut. Graf v. Groeben, Kommand. des brandenburgischen Husarenregiments (Bietenische Husaren) Nr. 3.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern; der Oberstleutnant v. Kriegsheim, Inspekteur der 2. Pionier-Inspektion und 1. Ingenieuroffizier beim Stabe des Generalkommando's des kombinierten Armeekorps, der Oberst v. Elstermann, Kommandeur des Brandenburgischen Füsilier-Regts. Nr. 35, und der Oberstleutnant v. Hartmann, Kommandeur des 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 60.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern; der Rittmeister v. Meyerinck vom Garde-Husaren-Regiment, kommandiert zum Stabe des Generalkommando's des kombinierten Armeekorps, der Premierleutnant Graf v. Haeckler vom Brandenburgischen Husaren-Regiment (Bietenische Husaren) Nr. 3 und Adjutant beim Generalkommando des kombinierten Armeekorps, der Hauptmann v. Unger vom Generalstab der 6. Inf. Division, der Prem. Lieutenant v. Geissler vom Leib-Grenadier-Regt. (Brandenburgischen) Nr. 8 und Adjutant der 6. Inf. Division, der Prem. Lieutenant Schneider vom 8. Brandenburgischen Inf. Regt. Nr. 64, und Adjutant der 11. Inf. Brigade, der Oberstleutnant von Zimmermann vom 1. Westfälischen Inf. Regt. Nr. 13, der Oberstleutnant v. François, der Hauptmann v. Kawecynski I., der Prem. Lieutenant v. Forckenbeck und der Sel. Lieutenant v. Würmb vom 2. Westfälischen Inf. Regt. Nr. 15 (Prinz Friedrich der Niederlande), der Major v. Krohn, der Hauptmann v. Babstein, der Hauptmann Cramer v. Baumgarten und der Sel. Lieutenant Baron v. d. Osten, genannt Sacken, vom 4. Brandenburgischen Inf. Regt. Nr. 24, der Hauptmann des Barres vom Brandenburgischen Füsilier-Regt. Nr. 3, der Prem. Lieutenant v. Heister und der Sel. Lieutenant v. Ditsfurth vom 6. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 55, der Sekonde-Lieutenant v. Fischer-Treuenfeld und der Sel. Lieutenant Vendemann vom 1. Bataillon (Minden) 2. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 15, kommandiert zum 6. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 55, der Major v. Zena, der Major v. Reitner, der Hauptm. v. Nedern, der Hauptm. v. Leszczynski, der Premierleut. Lehmann, der Sekondelieutenant Bajetto und der Sekondelieutenant Lai vom 7. brandenburgischen Infanterieregiment Nr. 60, der Major Hüner v. Wostronski, der Hauptm. v. Lewinski, der Premierleut. Lewinski und der Sekondelieutenant v. Hase vom 8. brandenburgischen Infanterieregiment Nr. 64, der Major und Eskadronschef v. Weise, der Premierleut. Freiherr v. Trotsche und der Sekondelieutenant v. Schendendorf vom brandenburgischen Husaren-Regiment (Bietenische Husaren) Nr. 3, der Sekondelieutenant Graf v. Arnim II. vom 3. Landw. Husarenregt. kommandiert zum brandenburgischen Husarenregt. Nr. 3, der Rittmeister v. Rauch, der Sekondelieutenant v. Henfer und der Sekondelieutenant v. Podbielski vom 2. brandenburgischen Ulanenregt. Nr. 11, der Major v. Held, der Hauptm. Minameyer, der Hauptm. Storp, der Hauptm. v. Kuentzschner, der Hauptm. Burbach, der Hauptm. Hündt und der Premierleut. Spangenberg vom 2. brandenburgischen Artillerieregiment Nr. 3, der Oberstleut. v. Sänger, der Major Schimmelkienig v. d. Oye, der Major v. Kalinowski, der Hauptm. Kumpf, der Hauptm. Bothe, der Premierleut. v. Friederici-Steinmann und der Premierleut. v. Baftineller von der westphälischen Artillerieregiment Nr. 7, sowie der Sekondelieutenant Seeling vom brandenburgischen Pionierbataillon Nr. 3.

Den rothen Adlerorden vierter Klasse: der Intendantur-Assessor v. Schwedler von der Feld-Intendantur der 6. Infanterie-Division, der Assistent-Arzt Dr. Könighorn vom 2. westfälischen Inf. Regt. Nr. 15 (Prinz Friedrich der Niederlande), der Ober-Stabs- und Regiments-Arzt Dr. Bein, und der Assistent-Arzt Dr. Robert vom Brandenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 60, sowie der katholische Feldgeistliche Stückmann.

Den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern; der Oberst v. Blumenthal, Chef des Generalstabes des kombinierten Armeekorps, der General-Major v. Goeben, Kommandeur der 26. Infanterie-Brigade, der Oberst v. Kaminska, Kommandeur des 8. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 64, und der Oberst Colomier, Brigadier der Brandenburgischen Artillerie-Brigade Nr. 3, beauftragt mit der Führung der kombinierten Artillerie-Brigade.

Den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern; der Major v. Witzendorf, a la suite des Generalstabes der Armee und persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich Karl von Preußen königliche Hoheit.

Den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse mit Schwertern; der Hauptmann Freiherr v. Meerscheidt-Hülfessem vom 8. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 64.

Das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse: der Unteroffizier Stöver vom 1. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 13, der Sergeant Spiekerstor, der Füsilier Fromme, der Feldwebel Brüggenwerth, der Sergeant Ewert, der Unteroffizier Delius, der Unteroffizier Laudage, der Sergeant Los, der Sergeant Löhr, der Musketier Moritz, der Feldwebel Peter, der Feldwebel Thiel, der Sergeant Büding und der Musketier Mehrkübler vom 2. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 15 (Prinz Friedrich der Niederlande), der Unteroffizier Altenkirch, der Gefrete Gerbert, der Feldwebel Steffens, der Gefrete Hoege und der Füsilier Meißel vom 4. Brandenburgischen Inf. Regiment Nr. 24, der Portee-Fähnrich v. Nabe-nau, der Unteroffizier Gagelmann, der Gefrete Bock, der Gefrete Fischer, der Füsilier Strowig, der Füsilier Herzog und der Unteroffizier u. Lazareths-Wolff vom Brandenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 35, der Musketier Staemper, der Unteroffizier Hirt, der Unteroffizier Albrecht, der Sergeant Ludwig, der Musketier Diederichs, der Feldwebel Wendt, der Füsilier Merten und der Unteroffizier Böwe vom 6. Westfälischen Inf. Regiment Nr. 55, der Feldwebel Conrad, der Unteroffizier de Convenant, der Gefr. Schlafette, der Unteroffizier Wolff, der Sergeant Mücket, der Unteroffizier Marschallek, der Muskl. Daste, der Serg. Brunn, der Muskl. Haefeler u. der Gefr. Schiele v. 7. Branden. Inf. Regiment Nr. 60, der Feldw. Ebert, d. Unteroff. Paul, der Unteroffizier Steffens, der Musketier Steckmann, der Feldwebel Koellner, der Unteroffizier Bande, der Unteroffizier Hensch, der Musket. Schmidt III., der Musketier Baumann, der Musketier Node, der Unteroffizier Muschwitz, der Gefrete Mohr, der Unteroffizier Vogler und der Musketier Albrecht vom 8. Brandenburgischen Infanterieregiment Nr. 64, der Feldwebel Meißner, der Sergeant Groger, der Gefrete Tarnow und der Jäger Lücke vom Brandenburgischen Jägerbataillon Nr. 3, der Oberjäger Lambrecht, der Oberjäger Erne und der Gefrete Summermann vom Westfäl. Jägerbataillon Nr. 7, der Unteroffizier Huberland, der Unteroffizier Schonert, der Unteroffizier von Arium, der Sergeant Scharte und der Sergeant Wilke vom

**Postkarte**  
(1½ Sgr. für die fünfgespaltenen Zeile oder deren Raum, welche man verhältnismäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Wirwarr ohne Schwierigkeit entwirren. Etwas anderes ist es mit dem neuesten, nicht von England, sondern von Preußen und Ostreich proprieerten Waffenstillstande und dessen Annahme durch Dänemark. Zweierlei glaube ich dabei verbürgen zu können. Die der "Königlichen Zeitung" vom gestrigen Tage telegraphisch aus London zugegangene und noch an der Pariser Börse verbreitete Nachricht, Dänemark habe den preußisch-östreichischen Waffenstillstandsvorschlag angenommen, ist unbegründet, mindestens verfrüht. Dafür spricht schon äußerlich der Umstand, daß die Deputation der Stettiner Kaufmannschaft, die lediglich der Blockade-Regeln wegen an die Regierung abgesandt worden und noch gestern in unjeren Mauern weilte, jedenfalls durch den Handelsminister von diesem für den Handelsstand so wichtigen Ereignisse in Kenntniß gesetzt worden wäre, wenn der Regierung etwas davon bekannt war. Es war der Regierung wie der Deputation unbekannt. Eben so wenig liegt aber bis zur Stunde irgend eine zuverlässige Nachricht darüber vor, daß Dänemark den Waffenstillstand verworfen habe. Eine derartige unbedingte Verwerfung liegt außer aller Wahrscheinlichkeit. Den meisten Grund hat die Vermuthung, daß dänischerseits die Einstellung der Feindseligkeiten auf der Basis des augenblicklichen militairischen Besitzstandes von irgend welcher Bedingung bezüglich Schleswigs abhängig gemacht werden wird. Es war schon früher davon die Rede, daß man in Kopenhagen während des Waffenstillstandes die schleswigschen Wahlen zum Reichsrath vornehmen wünsche. Ueber eine solche oder ähnliche Bedingung wird es wohl Verhandlungen zunächst zwischen London und Kopenhagen, dann zwischen England und den deutschen Großmächten geben oder schon gegeben haben. Zugzwischen hilft der Fortgang der Belagerung von Fredericia und Düppel der Diplomatie weiter.

Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist heute hier eingetroffen, im Königl. Schlosse abgestiegen und hat bereits mit dem Könige konferviert. Natürlich fehlt es schon jetzt nicht an Stimmen, die diesen Besuch mit bevorstehenden Veränderungen in unjeren inneren Politik, einer theilweisen Ministerkrise und dergl. in Verbindung bringen möchten. Alle diese Gerüchte gehören zu den Hirnblasen müßiger Köpfe. Ob die Stellung des Ministers des Innern so erschüttert ist, wie einige wissen wollen, kann dahingestellt bleiben. Jedenfalls hat mit dem möglichen Wechsel dieses Portepee des die Anwesenheit des Ministerpräsidenten der liberalen Aera nichts zu thun. Die auswärtige Politik ist es zur Stunde allein, um die sich die Axe unseres Staates dreht. Die Schwierigkeiten derselben treten mit dem Waffenstillstande und den Friedenskonferenzen immer ernster an Preußen heran. Hat daher der Besuch des Fürsten von Hohenzollern überhaupt politische Motive, dann bietet, sollte man glauben, die schleswig-holsteinische Frage und das Bedürfnis Sr. Majestät, sich hierüber mit seinem erlauchten Verwandten und langjährigen Ratgeber persönlich zu vernehmen, so ergiebigen und naheliegenden Erklärungsgrund, daß man von unjeren inneren Verfassungskonflikten füglich für die Konjunktur abschneiden kann.

— Dr. Gustav Raßch erhielt von dem Ministerpräsidenten v. Bismarck folgendes Schreiben: "Ew. Wohlgeborenen spreche ich in Erwidderung der gefälligen Schreiben vom 22. und 29. Februar mein Bedauern darüber aus, daß ich nicht in der Lage bin, die von der Lokalbehörde auf dem Kriegsschauplatze gegen Sie verhängte Maßregel aufzuheben. Dieselbe findet ihre Erklärung in dem Ausnahmezustande, welchem das Herzogthum Schleswig gegenwärtig unterliegt, und es muß der dortigen obersten Civilbehörde die Beurtheilung und Entscheidung überlassen bleiben, welche Vorlehrungen sie mit Rücksicht auf den Kriegszustand für erforderlich erachtet."

— Aus Stralsund wird gemeldet, daß der Ober-Regierungsrath v. Athen, Mitglied des Abgeordnetenhauses und zwar der attliberalen Fraktion desselben, aus Gesundheits-Rücksichten seinen Abschied nachgezogen hat.

— Der k. Hoflieferant Herr Ad. Behrens, Mitglied des Kuratoriums der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landesstiftung, hat nachstehende Kabinettsordre erhalten:

Aus dem mir eingereichten 6. Jahresbericht der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landesstiftung habe Ich wohlgefällig ersehen, mit welchem günstigen Erfolge die Stiftung ihre rühmlichen Betreibungen fortsetzt und gebe dem Kuratorium und den Mitgliedern desselben, sowie auch dem Vorsitzenden des katholischen Provinzialvereins, Hrn. Kaufmann Eduard Groß, welcher sich nach Ihrem Bericht die Förderung der Stiftung besonders angelegen sei läßt, Mein besondere Zufriedenheit hierdurch zu erkennen.

Berlin, den 2. März 1864. (gez.) Wilhelm.

— Am Sonntag Abend ist hier selbst ein Kommando von ca. 160 Mann Trainoldaten und 190 Pferden unter der Führung eines Offiziers des 1. Brandenburgischen Ulanen-Regiments (Kaiser von Russland) Nr. 3 per Eisenbahn von Frankfurt a. O. eingetroffen, mit der Verbindungsbahn ohne Aufenthalt nach dem Hamburger Bahnhofe und von hier um 8¾ Uhr mit der Hamburger Eisenbahn nach Hamburg abgefahren, um von da den Truppentheilen der 5. Division zugetheilt zu werden. — Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr trafen auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn 1 Unteroffizier und 61 Männer Ersatzmannschaften des kais. östreichischen Hessen-Infanterie-Regiments Nr. 14 hier ein, wurden in der Lazarett des 2. Garde-Ulanen-Regiments einquartiert und verpflegt und fuhren heute Morgen per Eisenbahn nach Schleswig ab. — Gestern Nachmittag sind mit der Hamburger Eisenbahn ca. 40 Verwundete der kais. östreichischen Armee aus Schleswig unter Eskorte hier eingetroffen, wurden von dem Vereine patriotischer Bürger vom Bahnhofe abgeholt und in Wartung und Pflege genommen. Heute Vormittag fahren dieselben nach Dresden, halten daselbst Ruhetag und setzen am nächsten Tage die Fahrt nach Prag fort.

— Die erste Festungs-Kompagnie der Garde-Artillerie-Brigade, welche in den letzten Tagen auf Kriegsfuß gesetzt wurde, geht heute von Spandau nach dem Kriegsschauplatze ab.

— General-Feldmarschall v. Wrangel hat der Kronprinzessin eine dänische Geschützflug über sandt, welche bei einer Reisegoscirung in der Nähe des Kronprinzen einschlug. Die Kugel hat im Zimmer der Kronprinzessin ihren Platz erhalten.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Hannover, Dienstag 15. März, Nachmitt. Eine Königliche Proklamation verkündigt die Ständesversammlung bis zum 28. April c., während die Kommissionen zur Prüfung der Vorlagen weiter arbeiten.

## Deutschland.

**Preußen.** △ Berlin, 15. März. [Der preußisch-östreichische Waffenstillstands-Vorschlag und die englischen Konferenzen; der Fürst von Hohenzollern.] In den Nachrichten über die Annahme oder Nichtannahme der Konferenzen durch Dänemark herrscht eine Konfusion, die zum Theil allerdings auf die Unsicherheit der der Presse zu Gebote stehenden Quellen, zum guten Theile aber auch auf ein mangelhaftes Gedächtniß und ein zweifelhaftes Unterscheidungsvermögen zurückgeführt werden muß. Es ist daran zu erinnern, daß die Mission des Generals v. Manteuffel nach Wien mit den zweiten, unter Verzicht des Waffenstillstandes aufgestellten englischen Konferenzvorschlägen zusammenfiel. Das preußische und österreichische Kabinett hatten sich zum Eingehen auf solche, schon vorher von ihnen bedingungswise acceptirten Konferenzen bereit erklärt, und es handelte sich darum, ob Dänemark sie annehmen würde. Man mußte auf das Gegentheil vorbereitet sein. General v. Manteuffel hatte die Aufgabe, für diesen vorhergesagten Fall eine Verständigung mit Ostreich über die gemeinsame weitere Politik, die nächsten militairischen Operationen in Südtirol und die diplomatischen Schritte am Bundestage herbeizuführen. Wie ich Ihnen schon damals schrieb, sollte der General-Adjutant erst dann hierher zurückkehren, wenn die erwartete Ablehnung Dänemarks definitiv erfolgt sei. Sie ersehen jetzt aus dem vorliegenden Wortlaut der noch unter Mitwirkung v. Manteuffels in Wien vereinbarten identischen Note Preußen und Ostreich vom 7. März, daß schon damals die Ablehnung der Konferenzen durch das Kopenhagener Kabinett bekannt war. Die Note nimmt in der Einleitung ausdrücklich bedauernd darauf Bezug, und der neue Vorschlag des Waffenstillstandes unter der in meinem letzten Briefe erwähnten Alternative fußte lediglich auf jener schon damals feststehenden Thatache. Alle die Nachrichten, welche jetzt aus London, Paris und Wien über die Nichtannahme Dänemarks eintreffen, beziehen sich ausschließlich auf jene englischen Konferenzvorschläge ohne Waffenstillstand, haben längst jedes Interesse verloren, sind durch die identischen Noten vom 7. d. M. überholt. Bis hierher läßt sich der

— Der Chef-Redakteur der „Nationalzeitung“ Dr. Zabel hat heute die gegen ihn erkannte vierwöchentliche Haft angetreten.

Danzig, 12. März. Soeben ist der von den Altesten unserer Kaufmannschaft veröffentlichte Handels- und Schiffahrtsbericht pro 1863 erschienen, aus welchem nachfolgende Notizen von Interesse sind. In der Einleitung wird der Wichtigkeit der Warschauer Eisenbahn für unseren Handel mit Polen gedacht, der dadurch eine ganz andere Gestalt anzunehmen scheine, leider wegen der vielen kostspieligen und hemmenden Zollsformalitäten und der östern mangelnden Verkehrsmitte noch lange nicht so bedeutend ist, als es sein könnte. Sehr läufig wirke der bestehende Eingangszoll, um dessen Aufhebung schon vielfach aber leider ohne Erfolg petitionirt worden ist. Als für unseren Ort wichtig wird ferner der Bahnlinien Marienburg-Mlawo, ferner Köslin-Stolp-Danzig und Danzig-Neufahrwasser erwähnt, deren Ausführung leider noch immer auf sich warten lasse. Die Vermessungen der erstgenannten Linie seien beendet, doch sei vor Aufhören der Insurrektion nicht an die Ausführung zu denken. Die zweite Linie scheint durch das neuere Projekt Belgard-Dirschau sehr gefährdet. Noch mehr zu beklagen sei die Verzögerung der als wichtig und nothwendig anerkannten leitgenannten kleinen Verbindungsbaahn.

Gollub, 12. März. Auf Anordnung der russischen Regierung hat bereits mit allen möglichen Kräften die Abholzung der Wälder längs der Grenze begonnen, es sollen die bezeichneten Stücke bis zum 13. d. Mts. bei Vermeidung großer Strafen abgeholt sein. Die Holzpreise werden demzufolge bedeutend fallen. — Der katholische Pfarrer S. aus Podgorz ist, nachdem eine mehrstündige Haussuchung unter Auffist von Militär stattgefunden hatte, am Dienstag den 9., Abends zur Haft gebracht worden. Ueber die Ursache der Verhaftung verlautet, daß bei Genanntem ihn stark kompromittirende Schriftstücke gefunden seien. (R. S. 3.)

Thorn, 14. März. Am vorigen Freitag den 11. d. reiste so erzählt die „D. Z.“, der Eigentümer J. Bielinski aus Ottoczyzyn, ein Preuße, auf der Eisenbahn nach Alexandrowo, um von dort sich geschäftshalber nach Nieszawa weiter zu begeben. Er hatte einen Reisepass, der außerdem noch mit einem russischen Visa versehen war. In Alexandrowo wurde ihm bedeutet, daß er, ehe er nach Nieszawa reisen dürfe, nach Wloclawek müsse, um dort seinen Pass mit einem Visa im Bureau des Fürsten Wittgenstein versehen zu lassen. Hierauf entgegnete B., er zöge es unter solchen Verhältnissen vor, nicht weiter zu reisen, sondern nach Hause zurückzukehren. Inzwischen erschien auf dem Bahnhofe der russische Grenz-Kapitän Mitalic und forderte, als er des B. antichtig wurde, den auf dem Bahnhofe die Polizei ausübenden Offizier ohne Weiteres auf, den B. auf seine (des M.) Verantwortung zu verhaften. Unser Landsmann wurde verhaftet und unter militärischer Begleitung nach Wloclawek gebracht, von wo derselbe bereits nach Warschau abgeführt sein soll. Der Vorfall ist zur Kenntnahme des Landrats Herrn Steinmann gebracht, der Verhaftete noch nicht zurückgelehrt. — Guten Vernehmen nach werden die Eisenbahnenbeamten, welche bei dem diesseitigen Theile der Eisenbahn Bromberg-Warschau beschäftigt sind und polnische Namen haben, in andere Gegenden versetzt werden.

**Ostreich.** \* Aus Krakau wird unter dem 13. d. geschrieben, daß in den letzten Tagen die polnische Jugend, welche während des Winters, nach dem einstweiligen Erfolge des Aufstandes, dort Quartier zu nehmen für gut gefunden, jetzt wieder zu den Aufständischen abgegangen sei. Die Emigranten, welche sich mehrheitlich in Dresden aufhalten, sind durch ein öffentliches Proklam in die Acht erklärt worden, es sind deren etwa 200. Die Revolutionspartei scheint hier auf den ost geschlagenen, aber immer noch rührigen Bosak jetzt ihre Hoffnung zu setzen.

### Schleswig-Holstein.

— Vom Kriegsschauplatze berichtet man dem „Staatsanzeiger“ Folgendes: Es war festgestellt, daß die feindlichen Vorposten die Linie Lillemölle-Stavegaard-Nackebüll inne hatten, daß letzteres Dorf verbarrikadiert sei. Da der Sturm das bodenlose Gelände in den letzten Tagen ein wenig getrocknet hatte, wurde für den 13. März früh vor Tagesschluss ein Ueberfall der Vorposten befohlen. Derselbe wurde vom 2. Bataillon des 15. Regiments, soweit dasselbe nicht auf Vorposten war, und vom Füsilier-Bataillon des 55. Regiments ausgeführt, in der Art, daß Oberslutenant Frhr. v. d. Goltz mit der 6. und 7. Kompanie, mit 50 Mann der 5. und 85 Mann der 8. Kompanie um 4½ Uhr von der Feldwache Nr. 7, nahe Sandberg, links von dem Gehölz Ravenskoppel vorging, während General v. Goeben um dieselbe Stunde mit dem Füsilier-Bataillon des 55. Regiments von Satrup gegen das Gehölz und gegen Nackebüll aufbrach. Der Oberst-Lieutenant v. d. Goltz sollte etwas früher als der Major v. Neck an den Feind kommen, da jener das Hauptunternehmen ausführen, dieser vorzugsweise decken und sichern sollte. Es war ferner befohlen, daß Oberslutenant v. d. Goltz sofort nach gelungenem oder mißlungenem Coup und jedenfalls vor hellem Tage hinter seine Vorposten zurückgehe, und daß Alles mit ungelaufenen Gewehren vorgehe und sich, sowie sie entdeckt seien, mit dem Bajonet auf den Feind werfe. Die ertheilten Befehle wurden pünktlich ausgeführt. Hauptmann Frhr. v. d. Neck ging mit seinen 85 Mann unmittelbar am Meerestrande gegen Lillemölle vor, Hauptmann v. Krieg mit der 7. Kompanie wurde auf Stavegaard und eventuell weiter auf Lillemölle dirigirt. Die 6. Kompanie sollte, gefolgt als Reserve von dem Detachement der 5., den geraden Weg dahin über die abgebrannte Mühle einschlagen. Die 6. Kompanie kam im Dunkel und im Schneesturm vom rechten Wege ab und nicht zum Eingreifen in das Gefecht. Hauptmann v. d. Neck dagegen führte seinen Auftrag in brillanter Weise aus, überraschte die Posten, folgte ihnen an der Spitze seines Detachements im Laufritt auf dem Fuße, langte mit ihnen zugleich bei der Lillemölle an, warf sich mit Hurrah auf die Gebäude derselben, trieb die nach Aussage der Gefangenen dort postirte Kompanie in wilde Flucht und nahm 12 Mann gefangen, ohne den geringsten Verlust zu erleiden.

Gleichzeitig — um 5 Uhr — griff rechts von ihm der Lieutenant Müller mit einem Zuge der 7. Kompanie, welcher Stavegaard stark verbarrikadiert fand, die nächsten in einem Hause aufgestellten Posten mit dem Bajonet an und nahm 14 Mann gefangen. Es war kein preußischer Schuß gefallen. Ein Mann der 7. Kompanie war getötet. Oberslutenant Frhr. v. d. Goltz trat dann sofort den Rückmarsch an und war um 6 Uhr bereits hinter den stehen gebliebenen Vorposten. Das Füsilier-Bataillon 55. Regiments seinerseits ging ganz ebenso entschieden auf der Chaussee vor, indem die 12. Kompanie auf Nackebüll, die 11. auf das Gehölz Ravenskoppel dirigirt, die 9. und 10. in Reserve gehalten wurden. Die 12. Kompanie — Hauptmann Bacmeister — jagte die feindlichen Vorposten, auf 20 Schritt von ihnen mit Schüssen empfangen, nach Nackebüll hinein, eine erste Barricade mit Hurrah nehmend. Der bestimmte und wiederholte Befehl, Nackebüll selbst nicht an-

zugreifen, hielt sie vor dem Dorfe fest, wo sich dann ein kurzes Feuergefecht entpann, während dessen die dänischen Offiziere schelend und fluchend ihre Leute vergeblich zum Vorbrechen zu ermuntern suchten. Hauptmann v. Flotow mit der 11. Kompanie besetzte die Ravenskoppel und Lieutenant Scheringer, mit einem Zuge über dieselbe hinaus vorgehend, warf sich auf die einige 100 Schritt dahinter stehenden Vorposten und brachte 8 Mann derselben gefangen zurück. Auch das Füsilier-Bataillon war um 6 Uhr bei den Vorposten zurück, ohne den geringsten Verlust erlitten zu haben. 36 Gefangene mit 35 Gewehren sind in das Hauptquartier abgeliefert. Dem die Feldwache bei Lillemölle befahlenden Offizier gelang es, mit Zurücklassung seines Degens zu entkommen. Alle Gefangenen, unter denen mehrere Unteroffiziere, sind Infeldänen.

— Die „Wiener Abendpost“ theilt folgenden Bericht des FML Baron Gablenz über das Gefecht der österreichischen Truppen vom 8. März d. J. mit:

Ich bin so glücklich, der hohen Generalintendantur über ein heute stattgehabtes erfolgreiches und trotz der ungünstigen Terrainverhältnisse mit bewundernswürdiger Bravour der Truppen und vergleichsweise geringen Opfern erlautes Gefecht melden zu können. Wie ich bereits zu berichten die Ehre hatte, war für heute die Vorrückung des Armeekorps in zwei Kolonnen wo möglich mit der Avantgarde bis Beile vom Oberkommando angeordnet. Ein sehr ausgiebiges Thauwetter, gefolgt von anhaltendem Regen, hatte natürlich die Seitenwege in einen grundlosen Zustand versetzt, daher der Marsch aller in der Nacht vom 7. zum 8. größtentheils abseits der Chaussee bequartrten Truppen, welche theilweise heute Morgens schon um 2 bis 3 Uhr aus ihren gedrängten Dislokationen aufbrachen, ein sehr beschwerlicher war. Die Seitenkolonne des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Neipperg, bestehend aus der k. preußischen kombinierten Kavalleriebrigade Oberst Fries, dann den Infanteriebrigaden Generalmajor Tomas und Dormus des f. k. 6. Armeekorps, welche auf der vor einiger Zeit bei Gistrop über die Kolping-Au gebauten Brücke dieses Gewässer überqueren sollte, war, nachdem im Laufe der Nacht das angelassene Wasser die Brücke überflutet hatte, und die darin disponirten Brückenwagen auf den Feldwegen stecken geblieben, nach längerem Zeitverlust genötigt, theils durch eine gangbar gemachte Durch, theils auf hergestellten Notstegen und mit einer Brigade über die Brücke bei Sölding überzugehen und konnte bei der schlechten Bedienbarkeit der ihr angewiesenen Wege nicht rechtzeitig auf gleicher Höhe mit der von mir befehligen und auf der Chaussee gegen Beile vorrückenden Kolonne anlaufen. Diese letztere, mit dem Dragoner-Regimente Fürst Windischgrätz und 2 Geschützen der Brigadabatterie von Nostitz unter Generalmajor Baron Dobrzensky an der Spitze, stieß er ungefähr ¾ Meilen südlich von Beile um 11 Uhr Vormittags auf feindliche Kavallerieposten, gegen welche der bei der Brigade Generalmajor Baron Dobrzensky eingetheilte Generalstabs-Hauptmann Graf Uexküll mit einem Zug zur Reconnoisirung weit vorging und eine stärkere ihm entgegenkommende feindliche Kavallerieabteilung ohne lange Besinnung mit der eben zur Hand habenden Hälft die Bogen attaichte. Im Handgemenge wurde der genannte Hauptmann durch mehrere Säbelhiebe nicht merklich verwundet, war jedoch nach Anlegung eines leichten Rothverbandes nicht zu bewegen, das Gefecht bis zu dessen Beendigung am späten Abend zu verlassen. Mit gleichem Heldenmuthe attaichte Oberlieutenant Graf Czernin an der Spitze seiner kleinen Abteilung, fiel aber nach mehreren erheblichen Wunden bewußtlos vom Pferde und mußte, nachdem stärkere feindliche Abteilungen zur Unterstützung heranrückten, in Händen des Feindes belassen werden. Nach den bei der weiteren Vorrückung und hier in Beile eingeholten Erfundigungen ist derselbe glücklicher Weise nicht tot, sondern verwundet.

Nachdem ich die mittlerweile herangerückten Infanterie-Brigaden Nostitz und Gondrecourt, welchen die Körpsgeschützreserve folgte, ausgiebig rasten gelassen hatte, setzte sich um 12½ Uhr Mittags, da keine Aussicht auf das Eintreffen der Seitenkolonne war, die Vorrückung um so mehr fort, als die Verschiebung des Angriffs auf den nächsten Tag voraussichtlich einen verstärkten feindlichen Angriff erwartete und die Truppen in diesem Falle hätten bivouaken müssen, und hierdurch jedenfalls mehr als durch eine weitere Vorrückung und ein hiermit verbundenes Gefecht gelitten haben würden. Durch einige Kanonenschüsse vertrieben, räumte die gegenübertehende zahlreiche Kavallerie das vorliegende Plateau, und meine Kavallerie durchzog das beinahe eine Meile lange, gegen Beile sich hinziehende Défilé, welches an mehreren Stellen verhaut und zur nachdrücklichsten Infanterieverteidigung geeignet war, fast unbekämpft, bis sie im Walde unmittelbar vor genanntem Orte auf stärkere feindliche Infanterieabteilungen stieß. Ich ließ dieselben durch die Brigade Generalmajor von Nostitz, mit dem Regimente Großherzog von Hessen Infanterie Nr. 14 an der Spitze, angreifen und nach Beile zurückwerfen, welches, obwohl barrikadiert und von Geschüßen auf dem nördlichen, dominirenden Ufer der tiefe eingehauenen Beile-Au bestrichen, von der genannten Brigade sofort mit Sturm unter klingendem Spiele genommen wurde. Der Gegner zog sich nunmehr ganz in die erwähnte, von Natur aus sehr starke und noch durch Verhau fast unzugänglich gemachte Aufstellung nördlich der Beile-Au zurück und hielt dieselbe unter Kommando des Generalleutnants Hegermann-Lindencrone, unter welchem der Oberst Müller als Brigadier befehligte, mit drei Infanterie-Regimentern (1., 7., 11.), zwei Kavallerie-Regimentern, zwei Röhr- und einer Raseten-Batterie besetzt.

Ich zog nunmehr auch die zwei syphindigen Körpsgeschützreserve ins Feuer, ließ die Brigade Gondrecourt nach Beile nachrücken und ertheilte der Brigade Nostitz, nachdem eine weiter ausgreifende Umgebung nicht thunlich war, den Befehl, zum Angriff der jenseitigen Höhen vorzugehen, zu welchen Behufe ich das 9. Feldjägerbataillon gegen die rechte Flanke des Feindes als den entscheidenden taktischen Punkt dirigierte, in welcher Richtung ich auch das 18. Feldjägerbataillon, dessen Führung der General-Major Graf Gondrecourt persönlich übernahm, vorgehen ließ. Durch diese musterhaft und mit der höchsten Bravour ausgeführte Bewegung wurden die vom Feinde besetzten Höhen erstiegen und den gegen die Front mit gleicher Entschlossenheit vorgehenden Infanterie-Regimentern der Brigade General-Major v. Nostitz ihre schwierige Aufgabe erleichtert. Die einbrechende Dunkelheit und die außergewöhnliche Er müdung der mir unterstehenden Truppen machte eine energische Verfolgung des Feindes, welcher sich gegen Horsens zurückzog und diesen Rückzug durch ein noch längeres Zeit anhaltendes, wenn auch wenig wirksames Artilleriefeuer zu decken suchte, unmöglich. Das Gefecht hatte von 2½ bis 6½ Uhr Abends gedauert und kostete den Dänen namhaft Verluste, worunter, soviel bis jetzt bekannt, circa 200 Gefangene. Unserseits ist die Zahl der Toten noch nicht genau ermittelt; jene der in den etablierten Spättern aufgenommenen fast durchaus schwer Verwundeten beträgt 60, darunter außer den beiden schon früher genannten Offizieren, vom Infanterie-Regimente Großherzog von Hessen Nr. 14 den Oberleutenant Schädelbauer, durch mehrere Kugeln schuß schwer verwundet, Lieutenant Bachner leicht; vom Infanterie-Regimente König der Belager Nr. 27 Oberleutenant Nathew, welcher schon bei Deveree durch einen Schuß, dessen Gewalt durch das Portemonnaie abgeschwächt wurde, bleistift und vor wenigen Tagen wieder eingerückt war, heute jedoch einen tödlichen Schuß durch den Orden der Eisernen Krone in die Brust erhielt und denselben bereits erlegen ist, dann von denselben Regimente Oberleutenant Ivanovich leicht.

Einer Korrespondenz der „Hamb. Nachrichten“ entnehmen wir noch Folgendes über dies Treffen:

Das gestern (8.) gegen 4 Uhr begonnene und um 7 Uhr beendigte Treffen vor, in und hinter Beile ist an militärischem Interesse dem Verfolgungsgefechte von Deveree bei Westem überlegen, obwohl beide das miteinander gemein hatten, daß unsere Truppen, ehe sie zum Schlagen kommen könnten, vorher einen achtstündigen Marsch hinterlegen mußten. Um 3 Uhr Morgens verließ Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz Christiansfeld und um 6 Uhr waren auf der Straße von Helsing nach Beile die österreichischen Brigaden Gondrecourt und Nostitz in Bewegung. Die Brigaden Thomas und Dormus unter speziellem Befehl des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Neipperg hatten schon früher die Straße nach Destedt eingeschlagen, um dem linken Flügel zu bilden, während die preußische Division, den rechten Flügel bildend, auf der Straße gegen Friedericia (Guboe) vorrückte. Gegen 12 Uhr Mittag stieß Lieutenant Graf Czernin vom Dragoner-Regimente Fürst Windischgrätz mit seinem aus 20 Mann bestehenden Buge als äußerster Vortrab bei Bue auf eine Division feindlicher Dragoner und ohne irgend einen weiteren Befehl sowie entsprechende Soutien abzuwarten, sprangte er gegen die feindliche Uebermacht an, wurde aber dermaßen am Kopfe verwundet, daß er vom Pferde sank, worauf ihn die Feinde, gegen die mittlerweile eine größere Abtheilung sich in Bewegung setzte, und die es für gut befanden die Position zu

räumen, als Gefangenen mitnahmen. Von der Mannschaft sind bei dieser kurzen, aber hizigen Attacke 7 Mann und 3 Pferde verwundet worden. Von da ab zeigte sich unterer Tote zuweilen auf den Anhöhen der rettenden Feind, er fühlte aber selbst die günstigsten Positionen zu einem Kampfe mit den österreichischen Truppen zu vermeiden. Um 3½ Uhr Nachmittags traf Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz plötzlich energische Gefechtsdispositionen denn der Feind hielt sich auf den Anhöhen von Beile zu stellen. In der fast unglaublichen Zeit von 15 Minuten war die Gefechtslinie arrangirt, und der erste Kanonenschuß fiel, welcher auch gleich beantwortet wurde. Die Brigade Nostitz bildete den rechten Flügel und das Centrum, ein Theil der Brigade Gondrecourt den linken Flügel. Zwei Kompanien des Regiments „Hessen“ unternahmen den ersten Sturm auf die sehr hoch liegende große Windmühle, welche stark besetzt war, und vortrefflich vertheidigt worden ist.

Nach einem 10 Minuten langen Kampfe wich der Feind, sowohl hier als auch im Centrum auf der Hauptstraße, wobei er ebenfalls mit der Artillerie stark engagirt war, in größter Ordnung durch das Gehölz ins Thal hinab und zog sich schon theilweise auf der von rechts durch die Bucht und von links durch einen Binnensee gutgedeckten Straße nach der Stadt hinein. Jetzt begann der linke Flügel sein wirkliches Feuer und overierte in militärisch schönen Konsequenzen westlich nach dem Höhenfamme des Thales. Zu gleicher Zeit bildete sich im Centrum eine Sturmkolonne, bestehend aus einem Bataillon „Hessen“ und 2 Kompanien des 9. Jägerbataillons. Am Einzuge der Stadt war an der Brücke ein starker Verhau angebracht, und man drückte mit Sicherheit annehmen, daß der Feind denselben nicht so leicht räumen werde. Unter Musik und klingendem Spiele setzte sich indessen die Sturmkolonne in Bewegung, verdoppelte bald ihren Schritt, bis sie endlich unter mächtigem „Hurrah!“, welches weit in das Thale wiederhallte, auf die Brücke austrat. Der Anblick dieses Sturmes, sowie das damit korrespondirende stete Krachen aus großen und kleinen Schläuchen machte in der That auf den Buschaffen einen großartigen Eindruck. Schon aus dem ersten rechts vor der Brücke barrikadiert liegenden Häuse empfing die Sturmenden das bei den Dänen so sehr beliebte Knickleppefeuer und von der Barrikade her ein Hagel von Kugeln. Trotzdem war dieselbe nach einem hizigen Kampfe von 5 Minuten genommen und der Feind zog sich eiligst, aber in größter Ordnung durch die Stadt hindurch nach dem nördlich liegenden Höhenfamme zurück. Hier hatte er seine ganze Kraft konzentriert und es schien, als ob er diese Position, an deren Vertheidigung und Befestigung durch Verhau derselbe volle 14 Tage vorher gearbeitet hatte, unter allen Umständen halten wolle. In der That mußte selbst die erfahrensten und herbstfesten Soldaten beim Anblick dieser Aufgabe zum Mindesten stutzen. Aus den am Ende des Berges die Straße der Stadt dominirenden Häusern empfing die k. k. Truppen ein gut unterhaltes Feuer, doch selbst aus den letzten noch in der Straße der Stadt liegenden Häusern wurde fortwährend geschossen, während von der obersten Höhe des Kammes herab nicht minder jeder Zugang bestrichen worden ist. Man mußte sich demnach zuerst der zunächst liegenden Gebäude in der Stadt bemächtigen, bei deren Säuberung selbst einige bewaffnete Civilisten sich vorfanden. So dauerte dieser gleichsam zum blutigen Strafenkampf gewordene Theil des Treffens über eine ganze Stunde. Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz beorderte jedoch beim Anblick der feindlichen Position einen Flankenvorstoß des linken Flügels an, um die dominirenden Höhen und es war genau die Zeit des Angriffs im Centrum und rechten Flügel mit der der Umgebung berechnet. Jetzt begann das Anfärmen auf die dominirende Position von allen Seiten und der Feind gewährte gar bald, daß er wider Vermuthen plötzlich hinter seinem rechten Flügel ernstlich bedroht sei. Mit einem Theile seiner Truppen zog er sich alsbald auf verschiedene Wegen durch den Wald zurück, unterhielt aber nichtsdestoweniger ein kontinuirliches Feuer. Die Truppen erklimmten und nahmen des Feindes leste Stellung, und verfolgten seinen geordneten Rückzug noch so lange, bis die eingetretene Nacht jedem Vorwärtschreiten auf unbekanntem und äußerst kompliziertem Terrain Einhalt gebot. Die Stärke der Dänen war der österreichischen Truppen verhältnismäßig ziemlich gleich, und zwar bestand jene aus 3 Infanterieregimentern Nr. 1., 3. und 11. und 5 Schwadronen Dragoner nebst 2 Batterien, also circa 5 bis 6000 Mann in einer äußerst günstigen und vortrefflich befestigten defensiven Stellung, während die österreichischen Truppen in der offenen 8000 Mann zählten. Der Feind kämpfte mit anerkannter Werther Tapferkeit und Ausdauer und doch mußte man sich heute Morgen bei näherer Besichtigung der leichten wirklich impotenteren Stellung wundern, daß er dieselbe trotz seiner genügenden Stärke, trotz seines oft fanatischen Todesmutthes nicht behauptet habe.

Ein Korrespondent der „Times“ widerlegt aus Hadersleben, 7. März, die in englischen Zeitungen verbreiteten Unwahrheiten über angebliche Nohheiten und Gewaltthäufigkeiten der alliierten Truppen und röhmt vielmehr ihre treffliche Mannschaft.

Der Küstenkampf bei Flensburg, oder, besser gesagt, die Beobachtung der Küste ist, so weit sie nicht in das Fach des Schiffskapitäns Bartschen gehört, dem General v. Höbe anvertraut. Zu diesem werden vorläufig eine Eskadron von Ziethen-Husaren und 1 Eskadron 2. brandenburgischen Ulanenregiments verwendet. Kapitain Bartschen ist ausdrücklich in preußische Dienste genommen worden und hat als preußischer Marinebeamter die Verpflegung eines Hauptmanns 1. Klasse und das Recht, die preußische Uniform (für Offiziere zur See) zu tragen. Sein Dienst besteht in der Bewachung des Einganges zur Flensburger Bucht, in der Beobachtung der feindlichen Flotte und im Betriebe der Signalfächer an der Küste. Er gibt sich demselben unverdrossen hin und widmet ihm gar manche Stunde der Nacht: man sieht ihn nie ohne sein gewaltiges Fernrohr bald am Strand, bald auf den Höhen, oder in seinem Boote. Gehalt, ja selbst jede Anerkennung, weist er von sich; nur Quartier, Verpflegung und einen Pelz für die Nachtausflüge hat er bis jetzt angenommen.

Flensburg, 14. März. Die durch den Krieg, durch Feuer reiheweise hart mitgenommenen Bewohner einzelner Dörfer und Sundewitts haben gestern durch Hrn. Magnus aus Hamburg Unterstützung erhalten, theils im Privatauftrage, so z. B. von dem Herzoge Friedrich, der 1000 Thaler für diesen Zweck ausgezahlt hat, theils im Auftrage des Hamburger Damenkomites, welchem bekanntlich auch die Kronprinzessin von Preußen 500 Thaler übersendete. Aber auch im Westen Schleswigs regt sich die Theilnahme für die Brüder, welche im Osten unter dem patriotischen Kriege zu leiden haben. Der Flecken Bredstedt hat sich erbosten, vorläufig 50 Stück Vieh der Sundewitter unentgeltlich in Pflege während des Sommers zu nehmen und die übrigen Flecken und Dörfer werden nachfolgen. (H. N.)

Schleswig, 14. März. Nach Mittheilungen einiger österreichischer Jäger, welche von Beile aus nach Schleswig beordert waren, um von hier vornehmlich Kleidungsstücke zu requiriren, ist der Kampf in Jütland ein außerordentlich heftiger gewesen. Dass in Beile selbst ein Straßenkampf stattgefunden habe, wurde von ihnen bestätigt. Die Bürger der dortigen Stadt haben von den Fenstern aus auf das Militär geschossen. So hatte einer der österreichischen Soldaten, der im Begriff stand, einen Schluck aus seiner Feldflasche zu nehmen, einen Schuß durch den Arm erhalten. Seine Kameraden drangen sofort in das Haus, aus welchem er feuerte. Der Befitzer flüchtete sich auf den Hof und verbarg sich in einem Stallraum; hier aufgefunden, wurde er von den erbitterten

steigert. Ein Offizier mit 6 Leuten bezog ein Haus am Süderende und verlangte Quartier. Der Hausherr deutete auf zwei kleine elende Kammern und gab vor, daß der übrige Raum nicht ihm gehöre, da der Eigentümer nicht zur Stelle sei und er selbst nur als Wirtler das Haus bewohne. Der Offizier, der die Lüge sogleich durchschaut, verlangte die Schlüssel zu den verschlossenen Thüren. Als aber die Herbeischaffung innerhalb der bewilligten zehn Minuten nicht erfolgte, ließ er die Thüren erbrechen und requirierte für sich und seine Mannschaft das Quartier. Zur Strafe für seinen Eigensinn wurden dem Bewohner noch zwei Mann mehr zugethest und er selbst angewiesen, eine der Kammern zu beziehen. Die Bitte, ihm ein Bett zu gestatten, wurde auf die höflichste Weise abgeschlagen und ihm mit schärferen Maßregeln gedroht, falls ähnliche Ungenauigkeiten in seinen Aussagen vorliefen.

Heute ziehen die letzten Deströicher, darunter einige Offiziere, welche so eben aus den Lazaretten entlassen sind, so wie in den nächsten Tagen das hier stationirte Bataillon vom 18. Regiment, Preußen, das s. J. in Kiel lag, von hier nach Düppel ab. Nach ihren Aussagen ist es ihnen auf dem Appell mitgetheilt, daß sie die Ehre haben würden, die ersten beim Sturme zu sein, und dies auf den besonderen Wunsch des Prinzen Friedrich Karl. Am 17. März wird demnach sämtliches Militär zum Angriff konzentriert sein. — Heute Mittag wurden eine größere Masse 84-pfündiger Hohltrügeln von den hiesigen Schanzen in die Schlei geworfen, um die gefüllten Geschosse auf diese Weise unschädlich zu machen. Die Munition paßt weder für das österreichische noch für das preußische Geschütz, und ist somit für die Verbündeten wertlos. (H. N.)

Altona, 15. März. Gestern ist eine Verordnung der Bundeskommisare erlassen, welche nach nunmehr erfolgter Verständigung mit der obersten Civilbehörde der Alliierten in Schleswig das Nötige wegen Wiederaufhebung der Zollgrenze zwischen Holstein und Schleswig und wegen Errichtung einer neuen Zollgrenze zwischen Schleswig und Dänemark anordnet. Vom 20. d. ab sind die provisorische Zollverordnung der Bundeskommisare vom 12. Januar und die Verordnungen über die Zollgrenze an der Eider aufgehoben, und die Zollverordnung von 1838 nebst ihren Ergänzungen und alle vor dem 12. Januar in Kraft gewesenen anderen Zollverordnungen wieder eingeführt. Erlaubnischeine zum Probenhandel für Schleswig gelten auch in Holstein.

Hamburg, Dienstag 15. März. Die „Börsenhalle“ meldet aus Kolding vom 14., daß den jütländischen Grundbesitzern eine Kontribution von einem Thaler für die Tonne Hartkorn aufgelegt werden soll.

Hamburg, Dienstag 15. März, Nachmitt. Die „Hamburger Börsenhalle“ meldet: Auf das gestern Abend in Cuxhaven angelangte Hamburger Schiff „Ophelia“ hat bei der Insel Borkum in Ostfriesland ein Kriegsschiff zweimal geschossen. Dank dem starken Winde gelang es jedoch der „Ophelia“, die Elbe zu erreichen.

### Großbritannien und Irland.

London, 13. März. Die letzte dänische Oberhaus-Debatte hat, soviel sich beurtheilen läßt, bis jetzt gerade die entgegengesetzte Wirkung von dem hervorgebracht, was Viele erwartet hatten. Die „Times“ z. B. hatte gleich am andern Morgen die Besorgnis ausgesprochen, daß die kriegstüchtigen Anklänge in den Reden einiger Peers die Kampflust des Volkes wach rufen und zu übereilten Maßregeln führen dürften; dem Oberhause, so sagte sie geradezu, werde ein großer Theil der Verantwortlichkeit anheimfallen, wenn England sich um Schleswig-Holsteins willen in einen Krieg stürzte. Nun scheint aber gerade jede Oberhaus-Sitzung, weil sie die Möglichkeit einer aktiven Beteiligung in den Vordergrund rückte, einschüchternd gewirkt und zur Überzeugung dessen, was zu wagen wäre, aufgefordert zu haben. Viel eifersüchtiger, als früher, wird jetzt der Grundsatz predigt, daß England weder ein Interesse noch eine Verpflichtung habe, für Dänemark einzutreten, die Furcht vor einem Kriege macht sich seitdem stärker als früher geltend, die Zeitungen schlagen einen rücksichtsvolleren Ton gegen Deutschland an, das Nationalitätsgefühl der Herzogthümer wird plötzlich entsprechend gewürdigt und wie ein neuer Gedanke wird eifrig die alte Wahrheit gepredigt, daß, wenn England einen dauernden Frieden im Norden Europa's wünsche, es nichts Besseres thun könne, als eine Theilung Schleswigs mittelst einer Nationalitäten-Scheidelinie zu befürworten. Die Schwentlung im Tone der Presse ist nicht zu verkennen, und streiten ließe sich allenfalls nur darüber, ob sie ihren Ursprung jener Oberhaus-Sitzung oder der Borrückung gegen Friedeckia verdankt. Doch darauf kommt es in diesem Augenblicke weniger an, genug an dem, daß die Schwenkung vorhanden ist. Den Beweis dafür kann sich jeder selber holen, der einige der einflußreicheren, gestern ausgegebenen Wochenblätter durchlesen will. Sie vertreten fast alle zusammen den Satz, daß man billigerweise nicht von einer Erniedrigung Englands sprechen dürfe, weil seine Vermittlungsversuche bisher fruchtlos gewesen, und daß im äußersten Falle eine Erniedrigung dieser Art den Gefahren und Schrecken eines europäischen Krieges bei Weitem vorziehen sei. Nebenher geht das Gerücht, der König der Belgier, dessen Urteil hier außerordentlich viel gilt, spreche sich über die Haltung des Kabinetts äußerst beifällig aus, habe Lord Palmerston und Russel aufgeklärt, auch fernerhin in ihrem schwierigen Vermittleramt thätig zu gemuntert, auch fernerhin in ihrem schwierigen Vermittleramt thätig zu sein, und habe seine Unterstützung zugesagt in allen Fällen, wo sie erfrißlich erscheinen sollte. Es ist zwar möglich, daß diese Angaben auf Antrag der leitenden Minister in Umlauf gesetzt werden, aber andererseits ist so viel als gewiß anzunehmen, daß der greife König bemüht ist, widerprechende, leidenschaftlich vertretene Ansichten im Schooße der königlichen Familie mit einander auszusöhnen und Vorurtheile an allerhöchster Stelle zu bekämpfen, welche, wenn sie auch sonst keine schädlichen Folgen haben sollten, den Ministern das Regieren jedenfalls erschweren und schon manche unangenehme Störung in der Geschäftsführung des auswärtigen Amtes herbeigeführt haben. (K. 3.)

Zu Bradfield, sechs englische Meilen von Sheffield, durchbrach gestern früh um 1 Uhr das Wasser eines großen, einen Flächenraum von ungefähr 95 Acker bedeckenden Wasserbehälters seinen Deich und ergoss sich, mit furchtbar verheerender Gewalt Bäume entwurzelnd und Häuser und Brücken wegspülend, über die umliegende Landschaft, das Flüßthal des Don. Hunderte von Menschen wurden in ihren Betten vom Tode ereilt, im untern Theile von Sheffield steht das Wasser mehrere Fuß hoch und ganze Dörfer sind weggeschwemmt worden. In Sheffield stocken alle Geschäfte und es herrscht die furchtbarste Bestürzung; ohne Zweifel haben die Fluthen auch in Rotherham, Doncaster und anderen Orten große Verwüstungen angerichtet, ehe sie sich bis in das Bett des Trent gewälzt und dort Ruhe gefunden haben.

— [Arbeiterbewegung.] Unter den Puddlern und den Arbeitern in den Kohlen- und Eisenbergwerken des südlichen Wales ist eine große Agitation zur Erlangung höherer Löhne im Gange. An mehreren Orten haben die Arbeiter auf Ende des Monats gekündigt, wenn ihr Brotherr den angebotenen Lohn nicht um 5 bis 10 p. Et. erhöhen wolle; bei einem Eisenwerke verlangen die Puddler gar einen Zusatz von 20 p. Et., ein Begehr, welches sofort abgeschlagen wurde. In einem andern Etablissement bestanden die Leute nicht nur auf eine zweite Erhöhung ihres Lohnes, sondern auch auf wöchentliche Ablöhnung (statt monatlicher), was die Nothwendigkeit, die Zahl der Kommiss wenigstens zu verdoppeln, zur Folge gehabt haben würde. Da der Markt in den letzten Wochen eine Tendenz zum Weichen verrathen hatte, so hielten die Besitzer der Eisen- und Kohlenwerke es für dringend geboten, der Agitation entgegenzutreten, und einer derselben, Herr Crawshay Bailey (Unterhausmitglied für Monmouth) hat den kühnen Entschluß gefaßt, allen seinen Arbeitern aufzukündigen, und wenn sie nicht nachgeben wollen, seine Werke still zu legen. Da die Mehrzahl der Arbeitgeber sich einer ferneren Erhöhung des Lohnes widersetzen will, so wird die ganze Frage dahin auslaufen, daß die Etablissements geschlossen werden, wenn die Arbeiter nicht auf die angebotenen Bedingungen eingehen wollen.

London, 14. März, Nachts. [Teleg. r.] In der heutigen Sitzung des Oberhauses erwiederte der erste Lord der Admiraltät, Herzog von Somerset, auf eine desfallsige Interpellation des Lord Ellenborough: Die Regierung wisse, daß drei österreichische Kriegsschiffe von Malta nach Gibraltar und nach der Ostsee ausgelaufen, es fehle aber jede weitere Information. — Im Unterhause interpellirte Johnstone, ob die Regierung in Bezug auf den dänischen Krieg eine Neutralität-Proklamation erlassen werde, wie dies in dem italienischen und in dem amerikanischen Kriegen geschehen sei. Der Kronanwalt erwiederte: England, als Mitunterzeichner des Londoner Traktats, könne füglich nicht Neutralität auf alle Fälle proklamiren. — Die Lords Palmerston und Russell konferirten heute mit dem Könige der Belgier.

London, 15. März, Vormittags. [Teleg. r.] Der Erzherzog Maximilian wird heute über Brüssel nach Hause reisen. Gestern besuchte der Erzherzog die Königin und empfing die Besuche des Prinzen und der Prinzessin von Wales, der Herzöge Nemours, Joinville und Auval, Lord Clarendon's, Gladstone's und der Gesandten Deströichs, Belgien, Bayerns, Frankreichs und der Türkei.

### Frankreich.

Paris, 13. März. Der „Courrier du Dimanche“ gibt unter seinen diplomatischen Dokumenten die Analyse eines zweiten Schreibens des Hrn. Drouyn de Lhuys, datirt vom 27. Febr., betreffs der unfruchtbaren Verhandlungen über den englischen Konferenz-Vorschlag. In dieser Depesche des französischen Ministers des Auswärtigen an die Agenten Frankreichs an den deutschen Höfen heißt es: „England schlägt den Höfen von Wien, Berlin und Kopenhagen vor, an einer Konferenz Theil zu nehmen, welche bestimmt ist, den dänisch-deutschen Konflikt zu regeln; die Feindseligkeiten würden nicht unterbrochen werden. Wenn die Idee dazu von Deströich, Preußen und Dänemark angenommen würde, so würde England Frankreich, Russland, Schweden und den deutschen Bund einladen, an der projektierten Versammlung Theil zu nehmen. Die Regierung des Kaisers zieht den Beitritt Preußens und Deströichs nicht in Zweifel, eben so wenig wie ihre Absicht, auf dem Boden des Vertrages von London stehen zu bleiben; aber da die Frage durch die Intervention des deutschen Bundes in dem Konflikte kompliziert worden ist, in Betreff der Verpflichtungen, auf welche Dänemark Deutschland gegenüber eingegangen wäre, so hat Frankreich sich natürlich fragen müssen, wie die Eröffnungen Englands vom Bunde aufgenommen werden würden. Es hat sich gleichfalls fragen müssen, ob das Kabinett von Kopenhagen sich auf Unterhandlungen einlassen würde, welche nicht als vorläufige Bedingung eine Unterbrechung der Feindseligkeiten feststellten. Ehe die Regierung des Kaisers sich entscheiden kann, ist es ihr nötig, über die beiden Punkte aufgeklärt zu sein. Uebrigens, dies ist der Wortlaut der Depesche des Ministers, „werden wir, den Grundsätzen getreu, welche uns stets geleitet haben, uns glücklich schägen, allen Bestrebungen beizutreten, welche gemacht werden können, um das Ende eines so bedauerlichen Kampfes herbeizuführen, und wenn die britische Regierung die von ihr verlangten Beitritte wirklich erhält, so wird sie uns stets bereit finden, an jedem ernstlichen Verlehr zur Pacifikation Anteil zu nehmen.“

Das „Mémorial Diplomatique“ meldet, Erzherzog Maximilian werde in der Charwoche zu Miramare eintreffen, gleich nach dem Osterfest die mexikanische Deputation empfangen und alsbald durch eine feierliche Alte verkünden, daß er die Krone Mexiko's übernommen habe. Das „Mémorial“ theilt ferner mit, daß bereits zwischen dem Kaiser und dem Erzherzog Maximilian ein Vertragsentwurf festgestellt worden sei, welcher in einen feierlichen und offiziellen Alt verwechselt werden soll, sobald Kaiser Maximilian I. die Zügel der Regierung ergriffen habe. Dieser Vertrag regelt in definitiver Weise die beiden wichtigen Fragen der französischen Okkupation und der Schulforderungen der französischen Regierung an die mexikanische. Man wisse bereits, daß die Besoldung und die Unterhaltung der Expeditionstruppen seit dem 1. Januar 1864 Mexiko obliege; es werdejo bleiben, bis zu ihrer vollständigen Zurückberufung, welche vor sich gehen werde, so wie sich allmählich die Kadres der mexikanischen Armee füllen würden. Drei Bataillone der Fremdenlegion, jedes 2000 Mann zählend und ausschließlich aus Freiwilligen zusammengesetzt, würden im Dienste Mexiko's bleiben. Der Eifer der französischen Offiziere, in dieselben einzutreten, sei so groß, daß man bereits seit mehreren Wochen Niemanden mehr einschreibe, da die Anzahl der Anträge bei Weitem diejenige der zu vergebenden Grade übertreffe. Dann heißt es weiter: „Die Schulden Merito's an Frankreich begreifen außer den Geldforderungen der Privatpersonen, welche genügend gerechtfertigt sind, die Kosten der Expedition und die Vorschüsse, welche die französische Regierung seit dem 1. Januar dem mexikanischen Staatschafe für die Unterhaltung der Besatzungstruppen macht. Um die Interessen Frankreichs mit der Schonung zu vereinbaren, welche die Finanzlage Mexiko's erheischt, wird die Zahlung der ganzen Schuld in vierzehn Jahresraten geschehen, deren mittlere Zahl 25 Millionen zu sein scheint, mit der Befugniß, die Rückzahlung früher zu bewerkstelligen, wenn die Verbesserung der mexikanischen Finanzen es erlaubt.“

Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß der Herzog Ernst von Coburg-Gotha, mit Zustimmung mehrerer anderer deutscher Fürsten nach Paris gekommen ist, um den Kaiser über die Lage Deutschlands aufzuläutern und die französische Regierung für die Anerkennung des Rechtes zu gewinnen, kraft dessen die Schleswig-Holsteiner ganz frei über ihr Schicksal selbst zu entscheiden hätten“.

### Italien.

Man schreibt der „Italie“ aus Neapel unter dem 8. März, daß zwei Observationslager, jedes 80.000 Mann stark, gebildet werden sollen; das eine zwischen Pavia und Pizzighettone, das andere zu Bologna.

### Rußland und Polen.

Petersburg, 15. März, Vormittags. [Teleg. r.] Das „Journal de St. Petersbourg“ widerlegt die Gerüchte von einer Erneuerung der heiligen Allianz, sei es als eines Bündnisses der Fürsten gegen die Freiheit der Völker, sei es als eine Koalition Europas gegen eine der Großmächte. Die einzige heilige Allianz, die heute möglich, sei die Allianz des Friedens, des Fortschritts, des allgemeinen Gedehens. Russland, der Ruhe bedürftig behufs Vollendung der begonnenen Reformen, würde nicht der Letzte sein, seinen Platz in einer solchen Allianz einzunehmen, welche Niemanden bedrohte, Niemanden ausschloß, ausgenommen die Intriganten, die wahren Feinde der Freiheit und des sittlichen und materiellen Gedehens der Völker.

\* Aus Litthauen wird ein Erlass des Generals Murawiew II. mitgetheilt, wonach der Einrichtung polnischer Schulen in den Gouvernementen Wilna, Grodno, Kowno, Minsk, Mohilev und Witebsk, deren ländliche Bevölkerung durchweg russisch sei, ein Ziel gesetzt wird. Mit dem Beginn des Aufstandes hätten — sagt der Erlass — die polnischen Agitatoren, um den Einfluß des russischen Seits geförderten Schulwesens zu paralyseren, in vielen Orten mit Umgehung der Behörden unter Hülfeleistung der katholischen Geistlichkeit polnische Schulen errichtet und eigene Schulbücher eingeführt, selbst da, wo eine rechtgläubige Bevölkerung lebe. Die Regierung werde dies ferner nicht dulden und nur solche Schulen bestehen lassen, die unter Mitwirkung der rechtgläubigen Geistlichkeit, oder von solchen Personen errichtet seien, welche sie dazu ausdrücklich autorisiert habe. Jedes Zuvielerhandeln wird mit ansehnlichen Strafen bedroht.

Warschau, 13. März. Der an Mirecki's Stelle hierher berufene Regierungsassessor Hof aus Bromberg hat sein neues Amt als Direktor der Warschau-Bromberger und Warschau-Wiener Eisenbahn angetreten. Eine Bekanntmachung der Direktion verfügt eine neue Verminderung der Züge auf erster Linie, wie denn überhaupt der Verkehr unter unsern Ausnahmezuständen bedeutend leidet. — Die Bauernfrage liegen nun auch in unserer „Dziennik“ vollständig vor. Aus dem Liquidationsfukas ist noch nachzutragen, daß die zu freirenden Rentenbriefe 5 Proz. tragen sollen. Die Höhe der Entschädigung für die bisherigen Grundeigentümer wird nach dem bisherigen Grundzins der Bauern oder nach dem Werthe der von ihnen geleisteten Frohndienste berechnet, doch ist der niedrigste Satz auf einen Thaler pro Morgen angenommen. — Aus der Provinz liegen neue Nachrichten über die günstige Aufnahme der Ulase von Seiten der Bauern vor. In manchen Dörfern wurde eine größere Anzahl Gemeinden zur Proklamirung der Gesetze zusammengekommen und erfolgte dieselbe in Gegenwart der Militärdistrictschefs. In Włocławek und Lublin wurden die Dankgottesdienste für die neuen Gesetze von den Bischöfen selbst gecebrirt. — Aus der erfreunten Stadt wird der eigenthümliche Fall gemeldet, daß ein gewisser österreichischer Offizier, der von dem Insurgentenführer Raczkowski zum Organisator der polnischen Artillerie ernannt war, sich dem General Fürst Wittgenstein gestellt und denselben um Aufnahme in die russische Armee gebeten hat. (Schl. 3.)

Aus Warschau, 13. März, wird der „Ostf.-Ztg.“ geschrieben: In der Provinz dauern die kriegsgerichtlichen Exekutionen Seitens der russischen Kriegsgerichte fort; so wurde in Petrikau der Anführer der Hänge-Gensdarmen Błeszynski und zwei seiner Spießgesellen, sowie ein katholischer Weltgeistlicher (Probst) gehängt, welcher Letztere nicht nur fortfuhr, von der Kanzel den Aufruhr zu predigen, sondern auch jeden exkommunizirte, der nicht zu den Aufständischen ging. Andererseits hängen auch die Insurgenter ohne alle Ceremonie jeden Missliebigen, dem sie beikommen können. In dem Städtchen Błoszajewo, im Radomer Gouvernement, fielen sie bei dem Bürgermeister ein, verbrannten die ganze städtische Registratur, und erhängten darauf den Bürgermeister; ebenso den Scholzen der Kolonie Alfonow bei Sieradz. — Hier führte man wieder Krieg gegen die Cylinder-Hütte, und wirft deren Träger aus den Fenstern mit Steinen. — Vom 15. d. M. an wird kein zweiter Personenzug mehr von hier nach Bromberg abgehen, jedoch werden dem um 11 Uhr von hier, und um 9 Uhr von Alexandrow (Grenze) abgehenden Zuge Wagen vierten Klasse beigegeben werden.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 9. März. Der König trat gestern die Reise nach Christiania an, wo bekanntlich am 14. d. die Gründung des außerordentlichen Storthings stattfinden soll, auf dessen Verhandlungen man hier, da Interpellationen zu Gunsten Dänemarks zu gewähren sind, außerordentlich gespannt ist. — Die hier am Sonntag und Montag statthabenden Straßenunruhen trugen einen sehr ernsten Charakter. Am Sonntag wurde vor dem königlichen Residenzschloß das Lied: „Kung Carl den unge hjelte“ („König Karl der junge Held“) gesungen. Es gelang an jenem Abend das Auseinandertreiben der Menge vermittelst Wasserspritzern, nachdem zwor 77 Personen verhaftet worden waren. Die letztere strenge Maßregel wurde in Folge der ernstlichen Verwundung der hiesigen Polizeidirektors ergriffen. Am Montag Abend war die Widerstandskraft der durch Straßenanschläge zusammengerissenen beträchtlichen Volksmenge noch hartnäckiger. Es wurden in dem Manderschönschen Hotel die Fenster zertrümmert und andere Gebäude, worunter das Gebäude des dramatischen Theaters, beschädigt. Die Polizeimacht reichte Anfangs nicht aus, weshalb Militär requirirt wurde, als dieses dann mit geladenen Gewehren erschien, hatten zwar die Polizeimannschaften durch energische Anwendung ihrer Seitenwaffen bereits die Oberhand gewonnen, dies gelang jedoch erst nach zahlreichen Verwundungen. Zuletzt sind in Folge dieser Vorgänge von dem Oberstatthalteramt die Bestimmungen des Aufruhrgegesetzes in Kraft gesetzt worden. Die Polizeistunde in der Hauptstadt ist auf 10 Uhr Abends festgesetzt. — Die „Nya dagligt Allehanda“ behauptet mit Anspruch auf Glaubwürdigkeit, daß das Stockholmer Kabinett in einer besonderen Staatsräthsitzung den Beschuß faßte, für den Fall einer Einigung zwischen den beiden Westmächten zu Gunsten Dänemarks in der Provinz Schonen ein Observationskorps von 15.000 Mann zusammenzuziehen und vorläufig die dänischen Inseln Seeland und Fünen zu besetzen. (N. 3.)

### Türkei.

Aus Ragusa, 12. März, wird telegraphirt, daß die Christen der Herzegowina die Steuern verweigern, weil sie dieselben nicht aufzubringen vermöchten. Woiwoden und Altermänner sind gefesselt nach Mostar gebracht worden. Die Geistlichen sind geflüchtet. Im Lande ist große Aufregung.

## Amerika.

Newyork, 28. Febr. Die Nachrichten aus dem Südwesten sind verworren und mit einander im Widerspruch; die südstaatliche Depeche, welche den Admiral Farragut in Grands Pass, 35 Meilen von Mobile entfernt, eine Niederlage erleidet ließ, muß auf Irrthum beruhen, indem jener Kanal nicht mehr als vier Fuß Wassertiefe hat, für so schwere Schiffe, wie die der Farragut'schen Flotte, folglich gar nicht zugänglich ist. Ueber Shermans Expedition kamen Nachrichten aus Vicksburg vom 20., welche die Kunde brachten, daß Sherman die Stadt Selma in Alabama nach einem heftigen Kampfe eingenommen habe, welche Angabe anfänglich mit Misstrauen aufgenommen, durch Depeschen aus Kairo eine Bestätigung empfangen hat. Sherman, sagen letztere, sei nun auf dem Anmarsch gegen Montgomery, die Hauptstadt von Alabama. Dagegen soll die Kavallerie-Expedition, welche aus Memphis abgegangen war, um mit Sherman zu kooperieren, bei West-Point (Mississippi) mit den Konföderirten zusammengestossen und nach ernstem Gefecht mit beträchtlichem Verluste zum Rückzuge gezwungen worden sein. Die Besetzung von Mobile soll übrigens an 20,000 Mann betragen, und außerdem von der Seeseite durch zwei Panzerschiffe gedeckt sein. Südlich von Chattanooga scheint es sich endlich auch wieder regen zu wollen. Grants Armee hat sich in Bewegung gesetzt. General Thomas mit seiner Division marschierte am 24. gegen Dalton vor und traf auf eine feindliche Abtheilung, die sich nach einem Scharniel in die Rock-Fall-Berge zurückzogen und dort verschanzten, und da Thomas entdeckte, daß das Gros der Konföderirten bei Dalton stehé, so lehrte er nach Tunnel Hill zurück, wo er eine feste Stellung einnahm. Eine große Schlacht wird nun täglich erwartet. In Florida ist es den Unionstruppen schlecht ergangen. General Seymour, so berichtet ein aus Port Royal angekommener Dampfer, sei bei Sanderson auf der Straße von Jacksonville nach Tallahassee auf 15,000 Mann Konföderirter gestoßen und habe eine Niederlage erlitten; sein Verlust betrage 1000 Mann und fünf Geschütze. General Seymour ist von Gilmore für arretirt erklärt und an seine Stelle General Boates oder Hodges gesetzt worden, welcher schon mit Verstärkungen von Hilton Head abgegangen ist.

## Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. März. [Revision.] Am 14. d. M. wurde auf dem Rittergute Trzebow bei Stenzewo durch den Polizeirath Herrn Rose unter Assistenz eines Polizeikommissarius, zwei berittene Gendarmen und zwei Polizeiferganten eine Revision abgehalten, welche zu einem erheblichen Resultate führte. Borgefundene wurden: in einer Remise in Koll's verpackt, 98 Tuchmäntel, 144 Mützen, 50 Patronentaschen, so wie eine Anzahl Bindestrümpfe und einige Turagierleinen. Die Revision erstreckte sich auch auf Waffen und Munition, welche jedoch nicht vorgefunden wurden. Nach beendigter Revision wurde der Wirtschaftsschreiber Budinski so wie der Forstleiter Brzeski als politische Verdächtige verhaftet und nebst den vorgefundenen Sachen hier eingebrochen.

— [Verhaftung.] Aus dem Gnesener Kreise sind gestern Nachmittags zwei Ausländer, welche sich der Insurrektion anschließen wollten, zu Wagen in Begleitung eines Gendarmen und zweier Soldaten hier eingebrochen und an die Polizei-Direktion abgeliefert worden.

— Das Mitglied des Abgeordnetenhauses, Kreisgerichtsrath Pilaski tritt, wie wir annehmen, auf seinen Antrag zum ersten Oktober d. J. in den Ruhestand.

— [Das Paradies und die Peri.] Dichtung aus Lalla Rook von Th. Moore, in Musik gesetzt von Robert Schumann. Der hochpoetische, eine Sage des Parismus behandelnde Text, nach der ein Mitglied der weiblichen Dews, eine Peri, dent bösen Prinzip entstiegend und sich von dem Glanze der irdischen Welt abwendend, die Herrlichkeit des Himmels sucht und mit dem Bedenken von dessen Pforten abgewiesen wird, daß sie zuvor eine ihm gefällige Gabe zu bieten habe, endlich aber, nachdem sie zwei Proben vergebens bestanden, mit der Thräne des reichen Sünders Einlaß erhält, ist voll der schönsten Gefühls- und Naturmalerei und hat glücklicher Weise einen Komponisten gefunden, der das unübertreffliche duftige Gemälde würdig in Musik übertragen hat. Die Komposition ist aber eben so schwierig, als anziehend, und es gehört ein gewisser Mut dazu, einen Dilettanten-Verein mit solchem Werke hervortreten zu lassen. Da indeß die Solopartieen, welche so überwiegend sind, daß sie dem Chor nur eine bescheidene Stellung einräumen, sich in der Hand exprobter Kräfte finden, so dürfte das Unternehmen nicht zu gewagt sein und einen, den damit verbundenen Mühen und Anstrengungen entsprechenden, Erfolg verheißen. Auf alle Fälle erwartet den musikverständigen Theil unseres Publikums bei der am Sonnabend im Bazar stattfindenden Aufführung ein seltener Genuss.

— [Stadttheater.] Der "Trödler" ic. zum Benefiz des Herrn Franz Bethge. Das Schauspiel Brachvogels, das sonst pointenreich und voller Gedankenblitze zu sein pflegt, erschien in der gefrigen Aufführung durch starke Ausmerzungen abgeschwächt. Manche Scene waren unvorbereitet und entbehrte des natürlichen Zusammenhangs, alles ging in sich überstürzender Hast, Heirath, Banteritt, Scheidung und Belehrung, so daß die Scenen zu sehr als gespielt erschienen. Z. B. der Tod Henning's, die Testamentsaufnahme und die ärztliche Konultation war das Werk einiger Sekunden und machten einen mehr lächerlichen, als ernsten Eindruck. Soweit geht das Recht der Regie gegen den Autor nicht, im Gegentheil aber sind solche Schwächen wirklich vorhanden, muß die Regie für geschickte Ausfüllung der Lücken Sorge tragen. Gespielt wurde von Herrn Keller, der die Figur des ehrenwerthen "Trödlers" zum Mittelpunkte der Handlung zu machen wußte und überall die richtigen Farben auftrug, unter wiederholtem Beifall des vollen Hauses.

Auch die Damen (Schön, Graube, Jerrwitz) genügten, nur möchten wir die beiden letzten genannten erzählen, sich gerade davor zu hüten, was ihnen beiden gemeinsam ist, und nicht die Gesichter oder die Augen unablässig zu verzehren. Herr Fritz Bethge nahm sich sichtlich zusammen, und Herr Brandt bewies, daß er für die "Väter" Talent besitzt. Herr Meissner (Bleichmann) war als komische Figur sehr gemäßigt und sprach den Jargon recht gut. Der Beneficant war als Geheimrat leider! zu wenig beschäftigt, wurde aber vom Publikum, das ihn ungern scheiden sieht, stürmisch empfangen.

Bon dem Nachspiel "Gebrüder Witt" hätten wir und gewiß das ganze Publikum die erste Abtheilung gern erlassen und uns mit den heiteren äquilibristischen und musikalischen Leistungen der Klowns begnügt. Die letzteren wurden im Hinblick auf die gedehnte und unterquellige Einleitung, bei der das ganze Publikum eine röhrende Geduld benötigte, sehr theuer bezahlt. Die Posener Volksposse wird durch diesen Versuch für einige Zeit stark diskreditirt sein.

Der Verwaltungsbericht des Kommissariats der allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung hülfsbedürftiger Krieger hiesigen Land- und Stadtkreises Posen für das Jahr 1863 ist in diesen

Tagen veröffentlicht worden. Es ist eine sehr erfreuliche Erscheinung, daß sich auch bei uns eine immer regere Theilnahme fund giebt für die Männer, die in schwerer Zeit ihr Leben für die Rettung des Vaterlandes eingelegt, so daß es dem Kuratorium im verschloßenen Jubeljahr möglich gewesen ist, mehr wie je für die hiesigen hülfsbedürftigen Krieger und deren Witwen zu tun. Die im Laufe des Jahres veranstalteten Sammlungen haben einen Ertrag von 404 Thlr. 8 Sgr. ergeben; dazu kam der ult. Dezember 1862 verbliebene Kassenbestand mit 218 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf., die Binsen der Stiftungskapitalien x. mit 49 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf., zufällige Einnahmen von Privaten und Vereinen (worunter auch der Ertrag eines Konzertes vom Männer-Turnverein) 95 Thlr. 18 Sgr., so daß sich eine Gesammeinnahme von 767 Thlr. 7 Pf. ergab. Davon sind fortlaufende Unterstützungen bei festlichen Gelegenheiten, Verwaltungskosten x. 633 Thlr. 17 Sgr. 5 Pf. verbraucht worden, so daß ein Bestand von 133 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. verblieb, welcher zur Deckung der ununterbrochenen fortlaufenden Bedürfnisse bis zum Eingange neuer Beiträge erforderlich ist. Auf höhere Veranlassung wurden zur Begründung einer Säkular- und Jubiläumsstiftung der Großthron des preußischen Heeres im siebenjährigen Kriege und der Erhebung des preußischen Volkes zur Befreiung des Vaterlandes im Jahre 1813 ferne Weite Beiträge gesammelt, die in kurzer Zeit ein Ergebnis von über 100 Thlr. hatten. Von den Veteranen sind im Laufe des Jahres 1863 wieder drei verstorben und zwei von hier verlogen, so daß der Fürsorge der Stiftung noch 18 Veteranen und 35 Witwen überwiesen bleiben.

— [Handwerker gesangverein.] Innerer Zwistigkeiten halber, die für den Dirigenten sehr stören und hemmen waren, hatten sich die Sänger des Handwerkervereins gestern im Odeum versammelt und haben sich unter der ferner Leitung des Herrn Biemwald neu konstituiert.

— [Erweiterung in neuem Taktus.] Innerer Zwistigkeiten halber, die für den Dirigenten sehr stören und hemmen waren, hatten sich die Sänger des Handwerkervereins gestern im Odeum versammelt und haben sich unter der ferner Leitung des Herrn Biemwald neu konstituiert.

— [Erweiterung in neuem Taktus.] Auf dem vorjährigen Posener Provinziallandtag wurde der Beschluss gefaßt, die hiesige Taubstummenanstalt in Anbetracht der großen Anzahl Taubstummen in der Provinz zu erweitern. Die Anzahl der Taubstummen im Institut ist schnell gestiegen; es befinden sich gegenwärtig 40 Frischblüher darin, während es früher nur 25 waren; außerdem hat die Anstalt jetzt 10 Pensionäre und Pensionärinnen, so daß also in Summa 50 Schüler und Schülerinnen darin unterrichtet werden. Es sind gegenwärtig 4 Lehrer, zwei deutsche und zwei polnische angestellt; die ersten sind die Herren Toparkus, als Vorsteher der Anstalt, Lehmann, als leichter Lehrer (am 15. Februar er. neu angestellt); die andern sind die Herren Matuzewski, als zweiter Lehrer, und Brzeski, als dritter Lehrer. Die taubstummen Mädchen der Anstalt empfangen auch Unterricht in den weiblichen Handarbeiten, den Frau Toparkus übernommen hat. Die Resultate, welche die Anstalt bei einzelnen Schülern erzielt hat, sind, wie Sachverständige verichern, bedeutend. Sie befinden bei ihrem Ausstritte aus dem Institute in der Regel nicht nur alle die Schulkenntnisse, welche für das bürgerliche Leben erforderlich sind, sondern werden auch häufig, wie bekannt, die geschicktesten und verständigsten Handwerker.

— [Ein verhindeter Unglücksfall.] Heute Morgen geriet ein Fleischerlehrling, welcher einen Fleischkarren zog, auf dem alten Markt in der Nähe der Bröderstraße zwischen die Räder eines schwer beladenen Frachtwagens. Der junge Mann wäre unrettbar verloren gewesen, wenn nicht die schnell zusammengekommene Menschenmenge den Pferden in die Bügel gefallen wäre, und den Fuhrmann dadurch zum Halten gezwungen hätte. Der hervorgegangene Lebhaber war im ersten Augenblicke so blaß und erichoden, daß er sich nicht von der Stelle bewegen konnte. Einige Minuten später zog er indeß seinen Karren nach der Freiheit weiter fort. Glücklicherweise ist er indeß seinen Karren nach dem Schreck davongekommen.

— [Gefundene Kleiderkleid.] Gestern Vormittag gegen 10 Uhr fanden Lumpensammler in der Büttelstraße unter einer Granitplatte, welche über den Stein gelegt ist, die Kleid eines neugeborenen Kindes, und wie später ermittelt, eine unzeitige Geburt. Alle Wahrzeichen sprachen dafür, daß das Kind wohl erst in der Nacht vorher zur Welt gekommen und die Mutter, über die man bis jetzt noch keine Vermuthung hat, es dort verbergen ließ.

— [Vorfall, 13. März.] Es wird mit Sicherheit behauptet, daß am 15. April c. ein Wechsel der hiesigen Garnison eintreten soll. An Stelle der 9. Kompanie des 1. Infanterie-Regiments Nr. 38 soll eine Kompanie des Regiments Nr. 46, sowie eine halbe Eskadron Kürassiere hier Garnison nehmen.

— [Konkolewo bei Graecz, 9. März.] Auch die Gemeinde Konkolewo ist nicht zurückgeblieben bei den Sammlungen für die preußischen Soldaten in Schleswig. Selbst die Schuljugend hat eine Kollekte von 2 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf. zusammengebracht. Die Kollekte von der Gemeinde wird ungefähr 13—14 Thlr. betragen; das Geld ist für die Bedürftigen des 18. Inf.-Rgts. bestimmt.

# Kreis Meseritz, 13. März. [Patriotisches Landwirthschaftliches.] Für die Verwundeten in Schleswig sind ferner eingegangen baar 9 Thlr. 1 Sgr., in Summa bis jetzt 246 Thlr. 25 Sgr., und außerdem eine Quantität Charpie und Lennen, ca. 28 Pfund. — Nachdem der weniger landwirtschaftliche Verein seine Tätigkeit in der früheren Weise aufgenommen hat, findet nunmehr am 30. d. Mts. eine Generalversammlung im Saale des Gastwirths Künzmüller in Meseritz statt. Anfang Mai c. findet das Jahreshfest des Vereins, verbunden mit Thierschau, Pferderennen und Gewerbeausstellung statt und wird der Verein außer seiner Prämienvertheilung auch die Verlosung mehrerer zum Verkauf gestellter Ausstellungs-Gegenstände bewirken. — Der konservative Verein aus Meseritz und Umgegend wird den Allerhöchsten Geburtstag durch ein Festessen im Vereinslokal begehen.

Neustadt, 14. März. [Bon der Grenze.] An der Grenze werden jetzt wieder mehr energische Maßregeln getroffen, um das Uebertreten von Buziglern zu verhüten. Unter Anderem wurde den dortigen Dorfbewohnern befohlen, ihren Personalbestand genau anzugeben. Ergiebt sich nun bei den Durchsuchungen, die nun wöchentlich mehrmals stattfinden, ein Mehrbestand, so werden die Beteiligten bestraft und das Plus wird verhaftet, was schon in Biedrodow bei Berlow mit zwei Personen geschehen ist. — Sonst sind die Patrouillirungen von hier und von Miloslaw aus in den umliegenden Wäldern und Biegungen fast ohne Ergebnis, denn man findet höchstens Landstreicher, die sich nicht legitimiren können.

Neutomysl, 14. März. [Ereignis.] Von mehreren polnischen Kantinen, welche zu der vorgestern hier stattgefundenen Aushebung zum Militärdienst sich gestellt, wurde die Poststraße von Bialowieza nach Neutomysl mit Bäumen, Zweigen, Baumkrettern und Pfählen dergestalt verlegt, daß der von Grätz kommende Postwagen im Fortkommen gebündert wurde. Der Eigentümer Heine aus Paprotz, dessen Baum das Material zu diesem Zeitvertreib hergab, ritt in Folge dessen nach Neutomysl hinein und machte dem Postbeamten von gedachtem Vorfall Anzeige. Dem hiesigen Gendarm gelang es auch sogleich, einen der Thäter zu ermitteln, er nahm denselben im Gasthause des Herrn Unger fest. Die dem Verhafteten zu Hülfe kommenden Polen wurden ebenfalls verhaftet. Dieses Einschreiten der Polizei rief unter den übrigen anwesenden polnischen Kantonen große Aufregung her, und einige äußerten, sie würden, falls die Polizei die Verhafteten nicht frei ließe, denselben die Freiheit durch ihre Knüppel selbst verschaffen. Ob dazu ein Versuch gemacht worden ist, dem Referenten unbekannt. Dieser Vorfall hat hier um so mehr Aufsehen erregt, da unsere Polen mit den Deutschen bis jetzt stets in gutem Einvernehmen gestanden und von einer Theilnahme an der Insurrektion nichts wissen wollten.

— Pleschen, 13. März. [Statistisches.] Bei dem diesjährigen Departements-Ersatzgefecht im hiesigen Kreise wurden von den von der Kreis-Ersatz-Kommission als brauchbar befindenen 354 Heerespflichtigen 7 Nellamanten berücksichtigt, ein mit der Qualifikation zum einjährigen Freiwilligen verebene Heerespflichtiger als unbrauchbar ausgemustert, 266 Mann zur Ersatzreserve degradiert, aufseiten aber ausgehoben: Infanterie: 130 Mann; Garde-Korps: 6 Mann; Artillerie: 21 Mann; Ulanen und Dragoner: 15 Mann; Kürassiere: 3 Mann; Pioniere: 3 Mann; Ulanen: 7 Mann; Handwerker: 5 Mann; Train: 15 Mann. Von 22 unbrauchbaren Militärfähigkeiten stellten sich nur 20 Mann. — Nach der Bevölkerungsliste für das Jahr 1863 sind im hiesigen Kreise 1371 Knaben und 1349 Mädchen geboren. Darunter sind 90 uneheliche Knaben und 95 uneheliche Mädchen.

— Schrimm, 14. März. [Schulnachrichten; Unglücksfall; Sammlung.] Für unser Gymnasium, das in seiner Schülerzahl bedeutend gewachsen ist, sollen alle Ausichten vorherrschen, daß es zu einem wirklichen Gymnasium erheben wird. Eine Sekunda ist seit anderthalb Jahren schon vorhanden, aber noch immer fehlt der für diese Klasse bestimmte Lehrer, obwohl das ausgesetzte Gehalt eben nicht gering ist. Die Opfer, welche die Stadt bereits für diese Anstalt gebracht hat, sind bedeutend, wer-

den sich aber noch steigern, sobald ein wirkliches Gymnasium da ist. — Gestern fuhr der Antmann eines nahen Dorfes hier über die erste Brücke der alten Warthe. Der Wind nahm den Knecht den Hut ab und warf ihn in das Wasser, worauf jener vom Wagen sprang, schnell seinen Rock abwarf und sich in das Wasser stürzte. Er schwamm einige Minuten und wollte eben den Hut ergreifen, als er plötzlich hintenüberfiel und in dem tiefen Wasser verschwand. Da er nicht mehr zum Vortheile kam, so hatte wahrscheinlich ein Schlagflut in dem kalten Wasser ein Ende gemacht. Alles Suchen nach der Leiche war vergebens; erst heute ist dieselbe aus dem tiefen Grunde mittelst großer Fischernetzen hervorgeholt worden. — Auch hier wird für unsere Truppen in Schleswig gesammelt, und es soll schon eine ansehnliche Summe beigetragen sein, welche der Herr Landrat Funk der mit lobenswerthen Eifer sich dieser Sammlung selbst unterzogen hat, baldigt abzuwenden gedenkt.

— Wollstein, 13. März. [Patriotische Gaben; Brandstiftung; Hopfen.] Den hiesigen Landratsamt sind nachträglich noch aus den Distriktsämtern Katowitz, Hammer, Wollstein und von einigen Privatleuten ca. 81 Thlr. zur Beschaffung von warmen Kleidungsstück für die Mannschaften des Posenschen Ulanenregiments Nr. 10 zugegangen und die Sammlungsumme der eingegangenen Geldbeiträge beläuft sich auf 241 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf. 202 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf. wurden zur Anschaffung von Kleidungsstücken verwendet, und im Ganzen 36 Paar Pulswärmer, 150 Paar wollene Socken, 266 Ellen Parchent zu Fußläppen, 178 Paar Unterhosen der von Parchent, eine wollene Jacke und ein Paar Filzhüte an das Regimentskommando nach Wohlstein übermittelt. Der Bestand von 29 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. aber wurde dem genannten Kommando zur eigenen Verwendung für die Mannschaften überwiesen. — Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß das am 3. d. M. beim Gastwirth M. in Altloster ausgetriebene Feuer durch ruchlose Hand angelegt worden, und es ist auch bereits ein Individuum aus Altloster der Brandstiftung stark verdächtig vorgestellt. Einige Zeit ist nach 1863er Hopfen ziemliche Nachfrage, und es wird der Centner mit 14 bis 16 Thaler bezahlt. Nach wochenlanger Stille ist jetzt nach 1863er Hopfen wiederum ziemlicher Begehr, und es wurde in voriger Woche der Centner je nach Qualität mit 32 bis 36 Thaler bezahlt. Die 1863er Hopfenbestände, die sich aber zum größten Theile schon in zweiter Hand befinden, schätzt man noch auf mehrere Hundert Centner.

Bon der Warthe erhalten wir heute zwei Schreiben, die einen Ereignis in der Nähe von Zerlow betreffen. Nach denselben hat der Wirth Stephan Witzak in Ludwinowo Exkution erhalten befußt Eintreibung von Abgabenrückständen. Der betreffende Exekutor mußte, da W. nicht zahlte, der Pfändung widerstieß, militärische Hilfe aus dem nahe gelegenen Przybislau requiriren. Von zwei Soldaten unterstützt, und Einspruch erhob. Als dieser zu nichts führte, erhob er drohend eine Deichselstange gegen den Exekutor. Der eine der Soldaten suchte nun den Steuerverweigerer aus dem Wege zu schaffen, wobei Letzterer aber seine Deichsel fallen ließ und dem Soldaten das Gewehr zu entreißen suchte. In diesem Moment wurde der Bauer von dem zweiten Soldaten niedergeschossen. Die letztere Thatshache enthalten beide Schreiben, dagegen schweigt das eine davon, daß der Bauer einen Angriff auf den Soldaten gemacht.

— Gnesen, 14. März. Heute in der Mittagszeit wurden in der Richtung von Witkowo vier anständig gekleidete Personen durch Husareneskorte hierher eingebrochen. Als sie sich unweit der Stadt befanden, ritt ihnen, wahrscheinlich um Exessen vorzubereiten, fast eine ganze Schwadron Husaren entgegen, und schloß sich der Eskorte an. Bei ihrer Ablieferung in das Gefängnis, welche in aller Eile von Stalten ging, sammelte sich zwar eine ansehnliche Menge Volk, welches die Eingelieferten als Edelleute bezeichnete; es versuchte aber Niemand auch nur die geringste Demonstration. Die Husaren hatten ihre Karabiner zum Abschauen bereit gehalten und dies mag den Zuschauern die Lust hierzu vermittelten. Referent war zufällig Augenzeuge dieses Borgangs.

## Nedaktions-Korrespondenz.

Herr Sch. hier. Mündliche Besprechung ist erwünscht.

(Eingesandt.)

Aus dem Strzelcower Distrikt wird geschrieben, daß die dortigen Einwohner noch immer nicht die Servisvergütung für die Monate Juni, Juli, August und September erhalten haben, während sie den Servis für die Monate Oktober, November und Dezember längst erhalten hätten; man fragt, an welcher Behörde liegt es, daß das Geld nicht ausgezahlt wird?

## Eine sichere Bürgschaft

für den wahren Werth und den inneren Kern der Sache ist die allgemeine Meinung oder das öffentliche Urteil, welches durch eigene Prüfung und Erfahrung sich begründet. Zum Desteren ist die neue Errichtung des Kräuter-Haarbalms *Esprit des cheveux* von Dutter & Co. in Berlin, Niederlage bei Hermann Moegelin in Posen, Bergstraße Nr. 1, lobend und anerkennend erwähnt worden; um so weniger wollen wir heut unterlassen, neue Beweise anzuführen:

— So schreibt Herr Bartel aus Deutz: Wie es allgemein bekannt, daß Ihr Haarbalms vortreffliche Eigenschaften besitzt, so muß ich dasselbe durch eigene Anwendung ebenfalls bestätigen, denn mein ziemlich haarlos gewesenes Haupt ist schon nach Verbrauch von nur zwei Fläschchen, a 1 Thlr., fast gänzlich mit dichten Haarwuchs versehen ic.

Gleichzeitig berichtet Herr William Nuttgens aus Dover (England): Die Anwendung Ihres *Esprit des cheveux* bat mich von seiner ausgezeichneten Wirklichkeit überzeugt, denn dem Ausfallen eines Haars wurde durch Anwendung des Balsams sofort Einhalt gethan, und erwirkte darüber auch neuen Haarwuchs, welcher Resultat meine Erwartungen bei Weitem übertraf, weshalb ich Ihnen meinen Dank abstatte.

**HOTEL DE PARIS.** Frau Pawłowska aus Unie, Agronom Walkowski aus Barusromo, Gastwirth Feldmann aus Kosten.  
**KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF.** Die Kaufleute Silberstein aus Buf, Witkowski sen. und jun. aus Trzemeszno, Winn sen. und jun. aus Grünberg, Bernstein aus Schröda, Kuttner aus Glogau, Abraham aus Neustadt b. P. und Hesse aus Pinne, die Wirtschafts-Inspekte-

ren Grüttner aus Sliwno und Nilski aus Targowagorka, Fischhändler Neufisch aus Wollin.  
**SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG.** Geometer Rätsch aus Grätz, die Kaufleute Paninski, Wittner nebst Frau und Berg aus Buf.  
**DREI LILLEN.** Buchhalter Passow und Wirtschafts-Beamter Passow aus Neustadt a. W., Holzhändler Schulz aus Königsberg.

**BAZAR.** Die Gutsbesitzer v. Bronis aus Otočno, v. Mielecki aus Labiszyn, v. Grudzielski aus Soleczno, v. Kosciutski aus Modliszewko, v. Kożarowski aus Piotrkowice und Frau v. Radomska aus Kryszlice.  
**EICHORN'S HOTEL.** Die Kaufleute Baldamus aus Dresden, Hilbner aus Berlin, Cohn aus Stettin und Stahn aus Pleschen.

## Inserate und Börsen-Nachrichten.

### Bekanntmachung.

Freitag den 18. März 1864

Vormittags 10 Uhr soll eine Quantität Roggenkleie u. s. w. in dem bietigen königlichen Magazin öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 10. März 1864.

Königliches Proviantamt.

### Polizeiliches.

Den 14. aus Kanonienplatz Nr. 8 entwendet: ein grautuchener Kutschermantel.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts zu Gnesen werde ich am 30. März d. J. Vormittags 10 Uhr in loco Mostowo den Nachlass des verstorbenen Wirtschafts-Inspectors **Kumke**, bestehend aus einem Grauschimmel, 9 Bienenstöcken, 1 goldenen Uhr nebst Kette, Günten, verschiedenen Herrenkleidungsstückn, Leibwache, Bettex u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkaufen, wozu ich Kaufstüfe einlade.

Gerniejewo, den 15. März 1864.

Königl. Distriktskommisarius.

**Knabenschule von J. Lewicki,** Wasserstraße 17.

Offizielle Prüfung der Böblinge: Don-

nerstag den 17., Vormittags 10 Uhr.

### Wagen-Auktion.

Wegen Geschäftsaufgabe werde ich Freitag den 18. März c. Vormittags um 11 Uhr auf dem alten Markt vor der Rathswaage 1 fast neuen Kohlenwagen, 60

Centner tragend,

1 Korbwagen, 1 Handwagen und 1 Kohlen-Handwagen

öffentliche meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

**Zobel**, Auktionskommisarius.

### Bekanntmachung.

Im Auftrage des bietigen Königl. Kreisgerichts werde ich

Montag den 21. März d. J. von Vormittags 8 Uhr ab

in dem **August Kossmał**ischen Gasthof zu **Bojanowo** Galanterie, Svezien- und Kurzwaren, ein Ladenloch, 3 Laden-Reservorien, eine Brückenwaage mit Gewichten, altes Eisen, Knochen, Lungen und Maturapapier &c. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Kauflebaber werden eingeladen.

Rawicz, den 14. März 1864.

**Schleising**, Auktionskommisarius.

### Zu kaufen

werden gesucht: zwei Rittergüter in der Provinz Posen mit Ausbauten von 30 bis resp. 100,000 Thlr. Nur **Selbstverkäufer** werden eracht, ihre Offeren bis zum 1. April d. J. unter Chiffre **O. P. 150.** in der Expedition dieser Zeitung franco abzugeben.

### Drainage.

Zur Anfertigung von **Drainagen, Wasserleitungen und Drainplänen** empfiehlt sich

**W. Werchann**, Biesenbaumeister u. Drainer. Birke a. W., im März 1864.

Im Netlaer Walde werden nur kurze Zeit noch fieberne und eichene Baumholzer verkauft durch den Förster **Miebuss**.

**H. Bielefeld**.

Die Rinde von hundert starken, im **Witkowicer** Walde, eine kleine Meile von der Stadt Pudewitz, stehenden Eichen ist zu verkaufen. Näheres bei

**Gerson Jarnecki** in Posen.

**Dünger-Gypsmehl**, sein gemahlen, offerre ich bei zeitiger Bestellung zu billigem Preise.

**Eduard Ephraim**, Posen, Hinterwallische Nr. 114.

**Gemüse- und Blumen-Sämereien** empfiehlt gut und billig laut gratis zu erhalten.

**A. Fleissig**, Berlinerstr. 13 u. 31.

**Serradella u. Knörich (langfranfig)** zur Saat offerirt Dom. **Gluszyn** pr. Posen.

**Preis-Verzeichniß über Wald-Samen u. Pflanzen von H. Gaertner**,

Försterverwalter in Schönthal bei Sagan in Schlesien, pro 1864.

Sämtliche Samen sind frisch, in bester Qualität, namentlich sind in diesem Jahre Kiefern sehr gut.

**Samen.** pr. Et. pr. Pf.  
Pinus sylvestris, Kiefern 50 Thlr. 16 Sgr.  
" picea, Fichten 15 5  
larix, Lärchen 30 12  
Alnus incana, Weiß-Erle 25 8  
Bobinia pseudo-acacia, Akazie 20 7½

**Pflanzen.** Schock. Stück.  
Eichen, 1jährig, kräftig 3 Sgr.  
Kiefern, 9 Pf.

Struthiopteris germanica, deutsch. Straußfarn, sehr schön zu Einfassungen von Gewässern in Parkanlagen, 8 Thlr. 5 Sgr.

Die Preise verstehen sich ohne Verbindlichkeit, pr. komptant in Preuß. Courant, frei ab hier, exkl. Emballage.

**Camellien-Bouquets** äußerst billig empfiehlt A. **Fleissig**, Berlinerstr. 13.

**Krinolinen** vorzüglichster Qualität, in neuestem Geschmack, Balmoral-Röcke in den geschmackvollsten Mustern, empfiehlt

**M. Zadek jun.**, Neuestraße 4, neben dem Bazar.

Röcke vorjähriger Saison werden unter dem Kostenpreise verkauft.

**Tapeten.** auffallend billig in neuestem Geschmack. Proben nach answarts franko. **Probates Mittel** gegen feuchte Wände.

Rouleaux- und Gardinenstangen hält stets vorzüglich die Handlung Markt 90. Nathan Charig, Markt 90.

**Robert Schmidt**, vorm. Anton Schmidt, Markt Nr. 63.

**Tapeten.** Tapeten. Tapeten.

auffallend billig in neuestem Geschmack. Proben nach answarts franko.

**Gebrüder Heucken & Co.** in Aachen, oder durch die Herren

**J. F. Wirtz & Co.**, Kurzestrasse Nr. 19. in Berlin, bezogen worden ist.

Alles Andere ist Nachahmung und Fälschung und werde ich selbststend das bezeichnete Olivenöl nur zu meinen eigenen gelieferten Apparaten verabfolgen.

Aachen, den 8. März 1864.

**Prosper Blandin**, Civil-Ingenieur von Röuen.

**1864er Füllung** natürlicher Mineralwasser empfing bereits als:

Ober-Salzbrunn, Emser Krähchen und Kesselbrunn, Selterser, Wildungen, Friedrichshaller, Püllnaer, die übrigen erwartet nächstens Hof-Apotheke.

Dr. **G. Hankiewicz**, Wilhelmstr. 22.

**Die Weinhandlung** en gros et en détail von **A. Pfitzner**

zu Posen, am Markt, entstiehlt einem hochgeehrten Publikum zum bevorstehenden Tage ihr großes Lager von

Ungar-, Rhein- u. Mosel-Weinen, echte Bordeaux- u. Champagner-Weine

und berechnet bei Entnahme von 12 Bont. die billigsten en gros Preise.

F. Tafelbutter, Sahne, neue Citronen Apfels. u. zuckerl. Brotbillig b. **Kletschoff**.

Frische Spickeale und Flundern sind angekommen in **Keller's Hotel**.

**J. Neukirch aus Wollin**.

Täglich frische Austern bei **Carl Schipmann Nachf.**

Hechte u. Zander Donn. Ab. b. **Kletschoff**.

Frisch geschossene Rehsöcke empfiehlt

**Isidor Busch**.

Donnerstag den 17. März c. sieht ein frischer Transport

**Neybrucher Rühe und Kalber** zum Verkauf in Keiler's Hotel zum engl. Hof. **W. Hamann**, Viehhändler.

**Drei Lilien**. Buchhalter Passow und Wirtschafts-Beamter Passow aus

Neustadt a. W., Holzhändler Schulz aus Königsberg.

Saviehplatz 14 sind zwei St. im 1. St. mit

oder Möbel einz. oder zusammen zu vermieten.

Zu vermieten eine möblierte Boderstube,

auf Verlangen zu 1 oder 2 Pferden Stellung,

am 1. April zu besiehen.

**Falk Fabian**.

Ein Laden nebst Wohnung ist vom 1. Juli

oder 1. Okt. c. Breslauerstr. 22 zu vermieten.

**Geräumiger Laden** (jetzt Mittler'sche Buchhandlung) ist vom 1. April c. zu vermieten.

**Reutlinger Markt** 5 A. Parterre rechts

ist ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Für einen Professionisten ist eine große Werkstätte mit u. ohne Wohn. gr. Ritterstr. 14. zu vermieten.

Zwei möblierte Zimmer aneinander, vorn

heraus gelegen, sind zum 1. April zu vermieten Friederichsstr. Nr. 22.

**Wilhelmsplatz Nr. 14b.**

ist eine Stube von zwei Fenstern im zweiten Stock nach vorne, mit oder ohne Möbel vom 1. April c. zu vermieten.

Zum 1. April ist eine Schlafstelle, mit oder

ohne Bekleidung, zu vermieten bei **H. Kaaz**, Halldorffstrasse Nr. 21.

Eine Regelbahn ist zu verpachten. Zu erfragen in der Exp. d. Btg.

Ein möbl. Zimmer ist billig zu vermieten Gerber- und Büttelstrassen-Ecke Nr. 12, erste Etage.

Mühlenstr. 3. sind möbl. Wohn. zu vermieten.

**Anzeige.**

Für ein für answarts Rechnung in

Aussicht genommenes hier zu etablierendes

**Möbel- u. Polster-Geschäft** größerer Art wird ein gebildeter mit den

bietigen Verhältnissen für dies Fach geschäftsfähiger Kaufmann zur Einrichtung und Leitung dieses Geschäfts, oder auch als Mitteilnehmer gewünscht. Die geeigneten Tafelitäten sind vorhanden.

Adressen werden unter **B.** in der Exp. dieser Zeitung erbettet.

Posen, im März 1864.

Ein tüchtiger Schneidermeister, der

sich in einer Kreisstadt der Provinz Posen niedergelassen will, wird dauernde Beschäftigung nachgewiesen. Näheres auf frank. Anfragen bei **Gebr. Siegel in Posen** oder **H. Becher in Schrimm**.

Ein Gärtner mit der Baumzucht vertraut

findet Stellung auf dem Gute **Pyzecyznek** bei Gnesen. **L. Czwatina**.

**Gesucht**

werden im Busch geübte Arbeiterinnen unter

vorteilhaften Bedingungen, wie auch solche,

die dasselbe erlernen wollen, in der Buchhandlung von

**Geschw. Jaffé**, Markt 89.

Ein ordentliches Mädchen, welches im

Anschnüren bewandert ist, findet dauernde Be- schäftigung bei

**A. Frenzel**, Breslauerstrasse 28.

**Einen Laufburschen** verlangen sofort

**I. D. Kutz & Sohn**, Bergstr. 14.

Aufseher und Laufburs

## Börsen-Telegramme.

Berlin, den 16. März 1864. (Wolff's telegr. Bureau.)			
	Not. v. 15.		Not. v. 15.
Roggen, stiel.		Loko	11 1/2
Loko	33	März-April	11 1/2
März-April	31 1/2	April-Mai	11 1/2
April-Mai	31 1/2	Fondsbörse: fest.	11 1/2
Spiritus, ruhig.		Staatschuldcheine	89 1/2
Loko	13 1/2	Neue Posener 4%	89 1/2
März-April	13 1/2	Pfandbriefe	93 1/2
April-Mai	13 1/2	Polnische Banknoten	84 1/2
Nübel, still.			84 1/2

Stettin, den 16. März 1864. (Marcuse & Maass.)			
	Not. v. 15.		Not. v. 15.
Weizen, fester.		Nübel, matt.	
Loko	48 1/2	April-Mai	10 1/2
Frühjahr	48 1/2	Septbr.-Oktbr.	11 1/2
Mai-Juni	50	April	11 1/2
Roggen, höher.		Spiritus, steigend.	
Loko	31	Frühjahr	13 1/2
Frühjahr	31	Mai-Juni	13 1/2
Mai-Juni	31 1/2		13 1/2

## Posener Marktbericht vom 16. März 1864.

	von	bis		tl	tg	tl
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Mezen	1	25	—	1	27	6
Mittel-Weizen	1	21	3	1	22	6
Ordinärer Weizen	1	16	3	1	17	6
Roggen, schwere Sorte	1	5	6	1	7	—
Roggen, leichte Sorte	1	3	9	1	4	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	—	—	24	—
Roherben	—	—	—	—	—	—
Futtererben	—	—	—	—	—	—
Winterrüben, Scheffel zu 16 Mezen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrüben	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	10	—	—	11	—	—
Butter, 1 Fäß (4 Berliner Quart)	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfds. B. G.	10	—	—	12	—	—
Weißer Klee, ditto	9	—	—	13	—	—
Hanf, per 100 Pfund Bollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Bollgewicht	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles

am 15. März 1864 12 M. 7 1/2 Br. — 12 M. 12 1/2 Br.

— 16. 12 — 10 — 12 = 15 —

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 16. März 1864.

Fonds, Posener 4% neue Pfandbriefe 93 1/2 Gd., do. Rentenbriefe 94 1/2 Gd., Br. do. Provinzial-Bankaktien 95 Gd., polnische Banknoten 84 1/2 Gd.

Wetter: schön.

Roggen gut behauptet, gefündigt 100 Wipfel, p. März 27 1/2 Br. 1/2

Gd., März-April 27 1/2 Br. 1/2 Gd., Frühjahr 27 1/2 Br. u. Gd., April-Mai 28 Br. 27 1/2 Gd., Mai-Juni 29 Br. 28 1/2 Gd., Juni-Juli 30 Br. 29 1/2 Gd.

Spiritus (mit Fäß) fest, gefündigt 12,000 Quart, p. März 12 1/2 Br. u. Gd., April 12 1/2 Br. 1/2 Gd., Mai 13 Br. 12 1/2 Gd., Juni 13 Br. u. Gd., Juli 13 Br. 17 1/2 Gd., August 14 1/2 Br. 1/2 Gd.

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles

am 15. März 1864 12 M. 7 1/2 Br. — 12 M. 12 1/2 Br.

— 16. 12 — 10 — 12 = 15 —

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Jonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 15. März 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe 99 1/2 B.

Staats-Anl. 1859 5 104 1/2 B.

do. 50, 52 ton. 94 1/2 B.

do. 54, 55, 57, 59 4 99 1/2 B.

do. 1856 4 99 1/2 B.

do. 1853 4 95 1/2 B. [1862]

Präm. St. Anl. 1855 3 123 B. [95 B.]

Staats-Schuldt. 3 89 1/2 B.

Kur. u. Neum. Schldt. 3 88 1/2 B.

Oder-Diech. Odl. 4 —

Berl. Stadt-Odl. 4 101 G.

do. do. 3 88 1/2 B.

Berl. Börjen. Odl. 5 103 1/2 B.

Kur. u. Neu. 3 89 B.

Märkliche 4 99 1/2 G.

Ostpreußische 3 84 1/2 B.

do. 4 93 1/2 B.

Pommersche 3 88 1/2 B.

do. neue 4 98 1/2 B.

Posener 4 —

Schlesische 3 93 1/2 B.

do. garant. 3 1/2 —

Westpreußische 3 83 1/2 B.

do. 4 95 1/2 B.

do. neue 4 91 1/2 B.

Kur. u. Neumärk. 4 97 B.

Pommersche 4 96 1/2 B.

Posener 4 94 1/2 B.

Preußische 4 96 B.

Rhein.-Westf. 4 96 B.

Sächsische 4 97 1/2 B.

Schlesische 4 97 1/2 B.

Jonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 15. März 1864.

Ausländische Fonds.

Destr. Metalliques 5 60 1/2 B.

do. National-Anl. 5 67-66 1/2 B.

do. 250f. Präm. Ob. 4 75 1/2 G.

do. 100f. Krebs. Loope 5 77 1/2 B.

do. 5pr. Loope (1860) 5 77 1/2 B.

do. Pr.-Sch. v. 1864 5 53 1/2 B.

Italienische Anleihe 6 57 1/2 B.

Staats-Anl. 1859 5 104 1/2 B.

do. 50, 52 ton. 94 1/2 B.

do. 54, 55, 57, 59 4 99 1/2 B.

do. 1856 4 99 1/2 B.

do. 1853 4 95 1/2 B. [1862]

Präm. St. Anl. 1855 3 123 B. [95 B.]

do. 50, 52 ton. 94 1/2 B.

do. 54, 55, 57, 59 4 99 1/2 B.

do. 1856 4 99 1/2 B.

do. 1853 4 95 1/2 B. [1862]

Präm. St. Anl. 1855 3 123 B. [95 B.]

do. 50, 52 ton. 94 1/2 B.

do. 54, 55, 57, 59 4 99 1/2 B.

do. 1856 4 99 1/2 B.

do. 1853 4 95 1/2 B. [1862]

Präm. St. Anl. 1855 3 123 B. [95 B.]

do. 50, 52 ton. 94 1/2 B.

do. 54, 55, 57, 59 4 99 1/2 B.

do. 1856 4 99 1/2 B.

do. 1853 4 95 1/2 B. [1862]

Präm. St. Anl. 1855 3 123 B. [95 B.]

do. 50, 52 ton. 94 1/2 B.

do. 54, 55, 57, 59 4 99 1/2 B.

do. 1856 4 99 1/2 B.

do. 1853 4 95 1/2 B. [1862]

Präm. St. Anl. 1855 3 123 B. [95 B.]

do. 50, 52 ton. 94 1/2 B.

do. 54, 55, 57, 59 4 99 1/2 B.

do. 1856 4 99 1/2 B.

do. 1853 4 95 1/2 B. [1862]

Präm. St. Anl. 1855 3 123 B. [95 B.]

do. 50, 52 ton. 94 1/2 B.

do